

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1921

60 (12.3.1921)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Verlagspreis: Durch unsere Träger 6.-A. einisch 80 A. Postgebühren; bei Abholung in der Geschäftsstelle und in Lagen 4.00 A.; durch die Post bezogen 4.50 —, ohne Ausgabe- u. Postgebühren, monatlich Einzelrezept 26 A.
 Ausgabe: Werktags mittags, Geschäftsstelle 8.50 A.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmeschluss 8 Uhr vormittags; für größere Aufträge nachmittags zuvor.
 Anzeigen: Die 14tägige Kolonialzettel 1.-A. Die Restamezelle 8.50 A.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmeschluss 8 Uhr vormittags; für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Vertrauensvotum für Simons

Berlin, 11. März. Nach dem Ergebnis der Verhandlungen des auswärtigen Ausschusses wird sich die heutige Sitzung des Reichstages zu einer Vertrauensabstimmung für Minister Dr. Simons gehalten. Die Regierungsparteien werden eine gemeinsame Erklärung abgeben, die von Dr. Trimborn (Str.) verlesen wird. Außerdem sprechen für die Deutschnationale Frau Wehary, für die Wirtschaftspolitiker Hermann Müller und für die Unabhängigen Breitscheid. Die Koalitionsparteien haben eine Vertrauensabstimmung formuliert. Der Hauptzweck ist es, daß der Reichstag die Ablehnung der Pariser Forderungen billigt.

Ebenso ist bestimmt damit zu rechnen, daß diese Erklärung von den anderen Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen und Kommunisten angenommen wird. Die Debatte soll heute unter allen Umständen zu Ende geführt werden.

Was soll ein solches Dementi?

Berlin, 11. März. In der englischen Presse ist behauptet worden, der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Simons hätte bei der Abreise aus London einem Pressevertreter geäußert, er hoffe bald wiederzukommen. Wir sind ermächtigt, festzustellen, daß der Reichsminister eine derartige Äußerung nicht getan hat.

Wenn sich die Möglichkeit zu neuen Verhandlungen bieten sollte, muß doch wieder ein Regierungsmitglied reisen, denn unsere Situation erlaubt uns nicht, im Falle einer Verhandlungsmöglichkeit Nein zu sagen.

Der Protest der französischen Gewerkschaften gegen die Gewalttate der Entente

Paris, 11. März. Der Verwaltungsrat der C.G.T. (Zentralleitung der Gewerkschaften) hat gestern Abend eine Erklärung angenommen, in der gesagt wird, daß die Arbeiter in Frankreich keine anderen Maßnahmen ins Auge fassen wollen, als ein

Abkommen zwischen den Deutschen und den französischen Arbeitern über die gemeinsame Wiederherstellung der durch den Krieg zerstörten Gebiete. Die gegen Deutschland angewandte Gewalt, die neue Besetzung in Deutschland bedrohe den Frieden zwischen den Völkern. Der Verwaltungsrat hat ein Manifest ausgearbeitet, in dem in energischer Weise protestiert wird, daß die internationalisierte Kommission für das schlesische Abstimmungsgebiet die Waffe verweigert hat.

Die Berliner Sozialdemokratie gegen die Vertilgung Deutschlands durch die Entente

Berlin, 12. März. (Privattelegramm.) In der Großbesitzer Funktionärerversammlung der sozialdemokratischen Partei wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Die deutsche Arbeiterkraft ist bereit, im Zusammenwirken mit den Arbeitern Frankreichs und Belgiens die Kriegsschäden nach besten Kräften wieder aufzumachen. Den unerlässlichen Wiederherstellungsarbeiten der Entente würde aber die sozialdemokratische Arbeiterkraft den schärfsten Widerstand entgegensetzen. Die Konferenz hofft, daß endlich auch die Arbeiterchaft in den Ententeländern in entschloßener Weise den Kampf gegen die den kapitalistischen Interessen dienenden Pläne ihrer militärischen Machthaber aufnehmen werden.

Warum England die wirtschaftlichen Sanktionen gescheit hat

Paris, 11. März. Der „Deuvre“ sagt: Die Erhebung der Sanktionen Abgabe auf die deutsche Ausfuhr sei in den Augen Lord Georges viel weniger als ein Mittel, die Reparationskasse zu füllen, gedacht, denn als ein Schutzwall gegen das Eindringen der deutschen Exportwaren. Es sei gewissermaßen ein Anti-Dumpinggesetz, das ihm vom Himmel fällt, ohne die Unannehmlichkeiten einer gesetzlichen Maßnahme gleicher Art. Diese Veränderung werde notwendigweise die deutsche Ausfuhr vermindern und die britische Industrie könne so ihre Erzeugnisse zu erhöhten Preisen absetzen. Was Frankreich anlangt, so könne es eine solche Sanktion nicht als wirklich wichtig ansehen. Es laufe bei diesem Geschäft stark Gefahr, der Gefahr zu sein.

England spielt wieder in altgewohnter raffinierter Weise die Karte. Frankreich hat seinen Einmarschwillen und die englischen kapitalistischen ihren großen Profit. Mag auch das deutsche Volk dabei halb verhungern. So kämpft man für die Weltgerechtigkeit.

Kritik des Franzosen Seydoux an den Reparationsbedingungen

Paris, 11. März. Der französische Sachverständige, Ministerialdirektor Seydoux erklärte dem Sonderberichterstatter des „Intransigent“ in London auf die Frage, wie er die Lage auffasse, das Reparationsproblem sei das schwierigste, das seit Jahrhunderten der Menschheit gestellt worden sei. Es könne weder militärisch noch politisch, sondern nur durch Uebereinkommen gelöst werden. Man könne Steuern erheben, Anleihen aufnehmen und die ausländischen Schulden zum Nutzen der Alliierten erhöhen. Die Verhinderung des Friedensvertrages hätten zwei Dinge übersehen, die eine beträchtliche Rolle spielen: die wirtschaftliche Krise und den Sturz der Weltkurse. Diese zwei Faktoren zwingen jetzt die Mittel zu suchen, damit man bezahlt werde, ohne daß Deutschland die alliierten Länder mit seiner Überproduktion überflutet.

Der Einspruch des holländischen Handels gegen den Wirtschaftskrieg der Entente

London, 12. März. Nach einer Meldung aus Amsterdam verlautet dort, daß die holländischen Handelskreise die Regierung auffordern werden, beim Völkerbund gegen die wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen der Entente gegenüber Deutschland Einspruch zu erheben, da sie diese Maßnahmen als einen Schaden für den Handel zwischen Deutschland und den Neutralen ansehen.

Ein Gesetz gegen die konterrevolutionären Selbstauflösungsorganisationen Bayern erhebt Protest

Berlin, 12. März. (Privattelegramm.) Der Reichsminister des Innern hat den Gesetzentwurf über das Verbot der Selbstauflösungsorganisationen fertiggestellt. Mit der Durchführung des Gesetzes soll ähnlich wie beim Entwurfungsgesetz ein Reichskommissar betraut werden, dem ein Betrag von 15 Abgeordneten des Reichstages zur Seite stehen soll. Verträge gegen das Gesetz sollen mit Geldstrafe bis zu 50 000 A. oder Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft werden. Wie das gleiche Gesetz aus München meldet hat die bayerische Regierung gegen die Beratung des Gesetzes, die heute im Reichsrat stattfinden soll, Einspruch erhoben.

Die Errichtung eines internationalen Gerichtshofes

Genf, 11. März. (Telution.) Das Völkerbundsekretariat sandte eine dringende Aufforderung an alle Mitglieder des Völkerbundes, in kürzester Frist die Unterzeichnung der Ratifikation des Protokolls vorzunehmen, durch das der internationale Gerichtshof errichtet wird. Bis jetzt haben 27 Regierungen das Protokoll unterzeichnet, eine einzige, Schweden, hat die Ratifikationsurkunde niedergelegt. Es ist zu befürchten, daß die Versammlung des Völkerbundes auf ihrer nächsten Tagung nicht zur Wahl der Richter freieren kann, wodurch die Errichtung des Gerichtshofes um wenigstens 1 Jahr verschoben würde.

Keine Einigungsverhandlungen zwischen der E. P. D. und der U. S. P.

Die unabhängigen Berliner „Freiheit“ berichtet: Die Telegraphen-Linien verbreitet folgende Meldung: Zwischen der Mehrheitssozialdemokratie und den Unabhängigen schweben Einigungsverhandlungen, die, wie der „Deutsche Sanitätsdienst“ hört, sich ihrem Abschluß nähern. Die Tatsache ist natürlich außerordentlich bedeutungsvoll im Hinblick auf die künftigen Koalitionsmöglichkeiten im Reichstag wie in der Landesversammlung. Die hier wiedergegebene Meldung ist vollständig aus der Luft gegriffen. Wie jeder ernsthafte Politiker weiß, schweben zwischen unserer Partei und den Rechtssozialisten keinerlei „Einigungsverhandlungen“.

Die „Freiheit“ hat ganz Recht. Die Unabhängigen benehmen sich im Parlament und ihrer Presse derart, daß keine ernsthafte politische Partei daran denken kann, mit ihnen Einigungsverhandlungen zu pflegen. Warum soll man auch mit einem absterbenden Parteiegebilde noch Verhandlungen eingehen.

Polnischer Schwindel

Berlin, 11. März. Warschau richtet am 9. März „An Alle“ einen Aufruf über deutsche Truppenansammlungen an der oberschlesischen und polnischen Grenze. Dort befänden sich neben regulären Reichswehrtruppen auch freiwillige militärische Organisationen. Diese Behauptung ist unpar. Sie verfolgt offensichtlich den Zweck, die bekannten militärischen Maßnahmen auf polnischer Seite zu rechtfertigen.

Zur Volksabstimmung in Oberschlesien

Berlin, 11. März. Nach den bis heute Mittag vorliegenden Nachrichten ist die Transportbewegung der Abstimmungsberechtigten planmäßig verlaufen. Sämtliche aus West- und Mittelschlesien abgefahrenenzüge haben in der sachplanmäßigen Zeit ihren Bestimmungsort erreicht. Es sind bis jetzt 20 Züge ohne Störung eingelaufen.

Berlin, 11. März. Das Reichsarbeitsministerium hat, wie uns mitgeteilt wird, Vorfrage getroffen, daß Erwerbslose, die zur Abstimmung nach Oberschlesien reisen, die Erwerbslosenunterstützung durch die Gemeinden unter Berücksichtigung der Kontrolle während der Abwesenheit und zwar wenn nötig vorrückweise erhalten.

Oppeln, 11. März. Nach einer Anordnung der internationalen Kommission sind Wahlkarten oder Passiercheine mit einem oder ohne Stempel oder fehlende Unterschriften, oder ohne Stempel auf den Lichtbildern vollst. gültig. Alle Stellen haben Anweisungen erhalten, niemandem wegen dieser Mängel zurückzuweisen. Abstimmungsbeauftragte mit mangelhafter Ausstattung müssen diese vor dem Abstimmungsstapel bei dem paritätischen Ausschuss der Wahlberechtigten lassen. Die Wahlkarten sind trotzdem gültig, wenn die Verifizierung nicht mehr möglich ist.

Zur einer Verfügung der internationalen Kommission sind Klärung und Analyse abstimmberechtigter. Sie dürfen das Wahllokal in Begleitung einer von ihnen gewählten Vertrauensperson betreten, die jedoch in der Liste der Stimmberechtigten eingetragen sein muß. Beachtenswert ist auch, daß die Abstimmungsbeauftragten die Wahlberechtigten gefordert, Karten wegen Unbestimmtheit zurück. Es ist daher wichtig, daß die Abstimmungsbeauftragten jede Unklarheit sofort dem Postamt ihres Wohnortes mitteilen, damit die Wahlkarten nachgefordert werden können.

Vergebliche Liebesmüh

Zimmer dringender werden die deutschen Sozialdemokraten aufgefordert, in die Regierung einzutreten, und zwar nicht mehr allein in Deutschland, sondern es mehrten sich auch im Lager der Entente die Stimmen, die unsere Partei zu diesem neuen Opfer aufrufen. Das beweist nur, daß den Kapitalisten aller Länder in der jetzigen Situation gar nicht wohl zu Mute ist, den Ententekapitalisten ebenmäßig wie den Deutschen. Sie wissen weder ein noch aus und sie erkennen die Notwendigkeit einer Mitwirkung der Arbeiterklasse an dem Wiederaufbau Europas. Der Standpunkt der Sozialdemokratie zu diesen Anträgen der bürgerlichen Parteien ist bekannt: Sie lehnt zwar die Pariser Beschlüsse ebenso ab, wie die Reichsregierung, aber darüber hinaus gibt es für sie keine Einheitsfront. Sie will sich nicht dazu mißbrauchen lassen, unter dem Vorwand der Einheitsfront eine nationalistiche und großkapitalistische Politik zu betreiben, in der sie zu einer rein passiven Rolle verurteilt wäre.

Nun muß auch ein deutliches Wort zu den Aufforderungen gesprochen werden, die an uns von alliierter Seite unausgesetzt ergehen, die Ruder des deutschen Staatschiffes zu ergreifen. Wie nachträglich bekannt wird, hat der französische Ministerpräsident Briand in einem Interview mit französischen und englischen Presseberichterstattern sich auf die Haltung des „Vorwärts“ berufen, um das Bestehen einer verständigen Strömung in Deutschland zu beweisen. Inzwischen hat der hochoffizielle Pariser „Temps“ mit allerlei Schmeicheleien an die Adresse der deutschen sozialdemokratischen Führer und Blätter unsere Parteigenossen dringend ermahnt, die deutschen Regierungsgeschäfte in die Hand zu nehmen. Er schlägt sogar glattweg die Ernennung des Genossen Weis zum Reichszangler vor. Natürlich bemächtigt sich die deutschnationale Presse dieses Artikels, um die E. P. D. zu diskreditieren. Das letztere ist allerdings nur Nebenjahe. Viel wichtiger ist die Beantwortung der Frage, warum wir auf die Äußerungen von Briand oder vom „Temps“ nur ablehnend reagieren werden.

Unterhalb Jahre lang nach dem Waffenstillstand, nach der Revolution hat die deutsche Sozialdemokratie die schwere Bürde der Regierung auf ihre Schultern geladen. Deutschland ist in dieser Zeit genau so behandelt worden, als wenn nicht Scheidemann, Bauer oder Hermann Müller, sondern Westarp, Helfferich oder Ludendorff den Reichkanzlerposten besetzt hätten. Nur so ist es zu erklären, daß die Reaktion in Deutschland wieder ihr Haupt erheben konnte. Die Juniwahl kam, wir gingen und eine neue, rein bürgerliche Regierung gelangte zur Macht. Während der Konferenz von Spa erklärte Herr Millerand in einem Augenblick der Gefälligkeit, der übrigens nur von kurzer Dauer war, die Regierung Fehrenbach-Simons sei zweifellos die beste, die man sich denken könne und er wünschte ihr ein langes Leben.

Dr. Simons quittierte damals tief gerührt für dieses Lob und diese Wünsche mit allerhand Gegenerklärungen der Sympathie und des Vertrauens. Nun sind seither etwa neun Monate verstrichen, die Regierung Fehrenbach-Simons lebt noch immer, aber der Bruch mit der Entente ist vollzogen. Jetzt werden wir von den Franzosen mit Lob- und Glückwünschen überhäuft. Wir werden nicht, wie damals Dr. Simons, sogleich mit Freudenansbrüchen reagieren, sondern diesen Lobrednern und Gratulanten unjähre die kalte Schulter zeigen, als wir ihnen, nach allen bisherigen Erfahrungen, kein Wort mehr glauben. Wenn sie sich jetzt an uns wenden, so ist dies nur ein Zeichen, daß sie mit aller ihrer militärischen Macht in Wirklichkeit hilflos dastehen. Ihr Friedensvertrag, ihre Beschlüsse, ihre Sanktionen, ihre Gebühre, ihre gedrohenen oder geschriebenen Thronen — das alles hilft ihnen nichts: Zur Durchführung ihres Wiederaufbaus brauchen sie die deutsche Arbeiterkraft. Das deutsche Proletariat hat aber oft genug zu verstehen gegeben, daß es guten Willens ist, die Schäden und die Wunden des Krieges heilen zu helfen, die eigenen ebenso wie die fremden. Aber es denkt nicht daran, sich nur als das Objekt kapitalistischer Ausbeutung mißbrauchen zu lassen. Deshalb lehnt es die Pariser Beschlüsse ab, deshalb lehnt es die Sozialdemokratie auch ab, den Gerichtsollzieher der Entente zu spielen.

Solange die Ententemachthaber nicht klar und festlich ausgesprochen haben werden, daß ihre Politik vom November 1918 bis zum Juni 1920 eine gänzlich verfehlte war, solange sie uns nicht die notwendigen Garantien dafür geben, daß sie gewillt sind aus ihren bisherigen Fehlern zu lernen und in der Zukunft mit einer Regierung, in der die Sozialdemokratische Partei Deutschlands maßgebend wäre, vertrauensvoll zusammenzuarbeiten, solange werden unsere Parteigenossen es ablehnen, solche Aufforderungen von Ententeseite ernst zu nehmen. Und wenn man sich diese Frage näher überlegt, so muß man zu dem Schluß kommen, daß weder Lloyd George, noch Briand uns solche Bürgschaften geben können, solange sie die Gefangenen von Kammernmehrsheiten sind, die in der Kriegspsychose zu Grunde kamen und die, wenn sie auch schon lange nicht mehr die Stimmung des englischen und französischen Volkes überwiegen, noch zwei Jahre lang die auswärtige Politik Euro-

Vertical text on the left margin, including 'Seite 8', 'No. 60', and various small advertisements and notices.

Vertical text on the right margin, including '41. Jahrg.', 'No. 60', and various small advertisements and notices.

das mitbestimmen sollen. Erst muß eine gründliche Verhandlung auf der Gegenseite stattfinden, ehe wir deutschen Sozialdemokraten an die Aufrichtigkeit und an die Uneigennützigkeit solcher Wünsche und Einladungen glauben.

Die Lotter- und Verschwendungswirtschaft der Kommunisten

Der unabhängigen Berliner „Freiheit“ ist der nachstehende „Offene Brief“ an die Zeitung der Kommunistischen Partei mit der Bitte um Veröffentlichung zugegangen. Der Brief bestätigt ebenfalls, was man auch sonst weiß, daß die Kommunisten an Korruption und politisch-moralischer Verlotterung von keiner nationalsozialistischen Clique übertroffen werden. Mit den Geldern, die die Bolschewisten dem armen russischen Volke stehlen und dafür in Deutschland ein Heer politischer Gefindels unterhalten, wird auch bei uns großer Lärm angestellt, weil es leider auch bei uns Arbeiter und Intellektuelle gibt, die die Frage über alles lieben, aber jeder ernsthaften politischen Arbeit mit angeborener Scheu aus dem Wege gehen. Der Brief lautet:

Die Vertrauensleute der Besessenen der Gleimwägenwerke haben an Sie am 21. Februar einen eingeschriebenen Brief mit einer Beschwerde gegen die Zustände, die in der R.P.D. herrschen, gerichtet.

Sie haben es nicht für nötig erachtet, auf diese Beschwerde einzugehen und uns überhaupt keine Antwort gewährt. Wir schließen einmal daraus, daß der Wirt in der Berliner Zentrale so groß ist, daß man derart damit beschäftigt ist, daß für die Dinge, die in der Provinz sich ereignen, keine Zeit übrig bleibt. Zum anderen schließen wir daraus, daß Ihnen die Arbeiterschaft nur während den Wahlen wert ist, um sie als Stimmvieh zu werben. In der übrigen Zeit handeln Sie so autoritär und diktatorisch, daß Ihnen die Arbeiterschaft Luft zu. Ein Beweis dafür, wie Sie es belibien, die Diktatur des Proletariats aufzuführen. Es ist die Diktatur des bürokratischen Apparates über die Arbeiterschaft.

Wie fragen hiermit in aller Offenlichkeit:

Ist es Ihnen bekannt, auf welcher leichtsinnigen Art das Geld der russischen Arbeiterschaft, die hungert und friert, hier in Oberschlesien ohne jedes Verantwortungsgefühl vertan wird? Ist es Ihnen bekannt, daß wegen jeder Kapalle, die mit einem 40 Pfennig-Brief sehr gut zu erledigen wäre, „Kuriers“ im D.-Zug hin und her nach Berlin futschieren, wodurch Tausende vertan werden? Ist es Ihnen bekannt, daß einzelne Funktionäre, die verheiratet sind, sich „Sekretärinnen“ halten, diese mit 1400-1800 Mark monatlich besolden? Ist es Ihnen bekannt, daß jugendliche Angestellte von 18 Jahren, die fast nichts leisten, monatlich 1800 Mark Gehalt beziehen? Ist es Ihnen bekannt, daß die Arbeit, die in Oberschlesien von den bezahlten Funktionären geleistet wird, deren über 20 hier herumwimmeln, von 4-5 Leuten erledigt werden könnte? Ist es Ihnen bekannt, daß die fremden Funktionäre, die mit der Oberschlesischen Arbeiterschaft in keinerlei Kontakt gestanden haben, die Ortsgruppen Gleimwig auflösen gegen die Stimme der Majorität der Arbeiterschaft? Ist es Ihnen bekannt, daß diese fremden Funktionäre eine verlogene, den Geist der Arbeiterschaft vergiftende Rede gegen die Genossen hielten und man betreiben, die das Vertrauen der Arbeiterschaft genießen? Ist es Ihnen bekannt, daß deshalb die Oberschlesische Partei zu einer Partei der sich selbst angefeindeten Funktionäre wird, mit der die Arbeiterschaft nichts zu tun haben will? Ist es Ihnen bekannt, daß durch Schließung der letzten Konferenz der Beschluß durchgedrückt wurde, am Tage der Volksabstimmung eine öffentliche Demonstration zu machen und daß diese Demonstration gegen Panzerwagen, Maschinengewehre und Handgranaten der Entente-Truppen laufen wird? Werden Sie die Verantwortung dafür übernehmen und die Arbeiterschaft schützen?

Sind Sie davon unterrichtet, daß die Vertreter der Warschauer Zentrale polnisch-nationalistisch sind und daß man deshalb in den deutschen Bezirken eine lebhaft propagandistische Stimmung verbreitet, während die mehr polnischen Kreise Ignoranz nicht beachtet werden?

Sind Sie mit diesen Zuständen einverstanden? Geben Sie eine klare unabweisende Antwort. Die Arbeiterschaft muß sonst zur Selbsthilfe gezwungen werden.

Die Vertrauensleute der:

- Na. Weilmann u. Lange: Paul Necon, Josef Hoffner.
D.-S. Eisen-Industrie, A.-G.: Lydia Werth.
Guldschinwerke: Bescha, Blasius, Krug, Arthur.
Gleimwägen-Grube: Kofehüpa.
Staatliche Hütte: A. Korzuschel, Meta.

Madame Bovary

Roman von Gustave Flaubert. (Fortsetzung.)

Gegen Ende Oktober konnte sie, von Kopflüßen gestützt, aufrecht im Bett liegen. Karl meinte, als sie ihr erstes Butterbrotchen aß. Die Kräfte kamen wieder, sie stand nachmittags ein paar Stunden auf und versuchte eines Tages, als sie sich wohler fühlte, an Karls Arm in den Garten zu gehen. Der Boden war über und über mit weißen Blättern bedeckt. Sie machte vorsichtig einen Schritt nach dem andern, zog ihre Pantoffelchen nach und lächelte, auf Karls Schulter gestützt, unauffällig.

Sie gingen bis zur Terrasse. Dort richtete sie sich langsam bis zu ihrer ganzen Höhe auf und beschattete mit der Hand die Augen, um besser sehen zu können. Sie blinzte weit, weit hinaus. Man sah nichts als Luft und Land. Am Horizont brannten ein paar Kartoffelfelder, deren Rauch die Hügel umzog.

„Du wirft dich ermüdet, Liebste!“ sagte Bovary.

„Ich zog sie vorsichtig der Raube zu.“

„Nein, nicht da, nicht dahin!“ sagte sie tonlos.

Sie wurde ohnmächtig, und am Abend begann die Krankheit von neuem, nur waren die Symptome jetzt nicht erkennbar, und alle Erscheinungen viel komplizierter. Bald litt sie an Herzen, bald an der Brust, bald lagte sie über Schmerzen im Gehirn, bald über Gliederschmerzen. Dazu kam noch häufiges Erbrechen, in dem Karl die Zeichen eines beginnenden Krebsleidens zu erkennen glaubte.

Und obendrein hatte der arme Karl noch Geldsorgen!

14.

Zunächst mußte er nicht, wie er dem Apotheker alle die Medikamente bezahlen sollte, die von ihm entnommen wurden. Er hätte sie als Arzt zwar nicht zu bezahlen brauchen, doch war es ihm peinlich, von diesem Vorrechte Gebrauch zu machen. Die Ausgaben für den Haushalt ließen jetzt, da das Mädchen allein Herrin war, zu erschreckender Höhe an. Die Rechnungen schneit nur so ins Haus; die Lieferanten murrtun schon. Besonders Rheureuz qualte ihn; er nahm die schlimmste Zeit von

Rechts oder links?

„Lieber ein Ende mit Schreden als ein Schreden ohne Ende.“ Das war die Parole der Rechtspresse vor den Londoner Verhandlungen und während der Krise. Nun nähern wir uns mit Sieben-Meilen-Stiefeln diesem „Ende mit Schreden“. „Was nun?“ Das ist die Frage, die alle bewegt. Der Rechtsradikalismus ruft nach einer befreienden Tat. Ein neuer Anfang, eine Wendung soll kommen. Sie müssen kommen. Die Dinge spitzen sich zu. Klare Bahnen sind nötig, nach innen und nach außen. Die Frage der Regierungsbildung in Preußen hat Konsequenzen. Jeder fühlt das. Richtung, Ziel, Programm und Methoden hängen von dieser Entscheidung in Preußen ab.

Die deutsche Politik ist seit dem Zusammenbruch belastet mit dem Fluch der Halbheit. Die Spaltung der Arbeiterbewegung, die kommunistische Tollhauerei und das in Deutschland unüberwindbare Spießertum demäuteln sich nach Kräfte, alle Anläufe zu einer klaren Politik der Linken zu hemmen. Weil die Linke sich nicht auf den ersten Sprung durchsetzen konnte und weil die Rechte unmöglich war, erlang man den bequemeren Ausweg der „Politik der Mitte“. Man sperrt den Monarchisten und Demokraten zusammen an einen Nagel. Der Nagel kam nicht vorwärts. Heute ist er richtig festgeschlagen. Nun stehen wir wieder vor einem neuen Abschnitt, vor einer neuen Kernprobe, einer moralischen Kraftprobe des Volkes. Wird man aus der Vergangenheit lernen? Der Wille des Volkes muß entweder nach rechts oder nach links gerichtet sein. Das Schließen nach beiden Seiten muß aufhören. Die Deutsche Volkspartei will abermals die Durchstamen einschüchtern. Sie erklärt, daß sie aus der Reichsregierung austreten müsse, wenn man sie nicht in die preußische Regierung hineinlasse. Kann diese Drohung scheitern? Sie scheidet nur die, die sich auch heute noch nicht zu einem klaren Entschluß durchringen können. Tritt die Sozialdemokratie an die Stelle der Deutschen Volkspartei, dann sicherlich nicht mit der Absicht, die Rolle des Feuerwehmannes zu spielen, die ihr die Deutsche Volkspartei zugehört hat.

Der Vornarrsch der Entente ins Ruhrgebiet beschert uns eine neue Kohlenkrise. Die Entente muß sich an der deutschen Kohle vergreifen; denn sie ist ein Hauptdruckmittel. Auf wen sollen sich unsere Blicke richten? Auf den Bergarbeiter oder auf den Grundbesitzer? Die Kohlenkrise wird Süddeutschland am empfindlichsten treffen. Im Süden spielt Bayern eine besondere Rolle. Dort wurmt es. Fehrenbach und Ebert rufen. Aber in Bayern gibt man nicht viel auf Berlin. Torheiten der Orgesch-Deute würden das Reich aufs äußerste gefährden.

Der Einmarsch der Entente-Truppen muß auf die Abstimmung in Oberschlesien starken Einfluß ausüben. Auch nach einer für Deutschland günstigen Abstimmung ist das ober-schle-

sische Problem noch nicht erledigt. Auch dort ist die Arbeiterschaft der härteste Wellenbrecher gegen die Gefahren, die Deutschland drohen.

Jeder Wirtswart in Oberschlesien, dessen Kohle heute eine noch viel größere Bedeutung für Deutschland hat als bisher wäre katastrophal. Nicht der Nationalismus, sondern der Sozialismus kann in Oberschlesien nach der Abstimmung die Wogen der Leidenschaften beruhigen.

Diplomatische Offensiven! Gerade von den Reuten, die bisher doch zur Genüge gezeigt haben, daß der „preußische Typus“ am allerwenigsten sich für schwierige diplomatische Aufgaben eignet. Dieser Typus ist im Augenblick besonders gefährlich, weil sein vorläufiges Wesen die Rußlandpolitik und kein energischer Dirigent da ist, der die Vortänten zurückweist. Konstantin Behrenbach ist kein Geigenpieler. Die Rußlandpolitik entbehrt nur zu sehr der ersten Violine.

Diplomatische Offensiven. Ihr Kernstück ist die Frage des Wiederkaufes in Nordfrankreich. Die Nachhaber der Entente verstecken sich schlauser Weise bei ihren Erpressungsversuchen hinter die Kriegskrüppel und Kriegswaisens ihrer Länder. Mit den Kriegspensionen suchen sie die Volksmasse an dem großen Erpressungsgefäß zu interessieren. Das Dach über dem Kopf ist für die Bewohner Nordfrankreichs so wichtig als die Pension. Deshalb darf der Ruf: Wir wollen euch helfen! bei uns nicht verstummen. Dem Generalüberbuch Brlands, das Lord George verschenkt, ein Wiederkaufausüberbuch zur Seite! Die französischen Bauarbeiter-Gewerkschaften sollen zu ihren Landesleuten sagen können: Da, steht her, so baut man in Deutschland die Ruinen wieder auf! Was in Ostpreußen möglich war, kann auch in Nordfrankreich möglich sein.

Man kann auch auf dem Umweg über die innere Politik recht gut Außenpolitik treiben. Man hat das während des Krieges bei der Wahlrechtsfrage nur zu sehr außer Acht gelassen. Heute wäre eine Offensive gegen die Vintrotarie eine wirkungsvolle Vorbereitung für diplomatische Offensiven. Pressebälle in der Stadt des Kinderlandes, Gastereien im Ausland, deren Kostenrechnung die Engländer nach London melden, das sind Ausleben des „preußischen Typus“ bei Schiffstausen und andere ähnliche Dinge sind für diplomatische Offensiven außerordentlich schädlich, scharfer Kampf gegen die Vintrotarie ist nötig.

Diplomatische Offensiven für Deutschland nur dann erfolgreich, wenn ein Kurs nach links der Entente ihre Vornarrsch aus der Hand schlägt und die Maske vom Gesicht nimmt. Nur der Kurs nach links bringt Revision, der nach rechts Revanche.

Kokomotivwerkstatt: Franz Dinag, Franz Dajisich, Anton Sulbrett.
Hauptwerkstatt: C. Kutsche, B. Ruffel.
Betriebswerkstatt: Krause.
Kabelwerke: Rompfa; Klemel.
Kesselmacher: Meyer; L. Janoschka.
Schmiedefabrik: Larisch, Alois.
Gießereien: Elektron; J. Bredschor.
Wagenfabrik: Wimmer u. Co.
Wäcker: A. G.; Adolf Nawrat, Georg Jarosch.

Eine dänische Stimme zur Londoner Konferenz

K.K.K. Kopenhagen, 11. März. „Politiken“ spricht in einem gewissen Gegensatz zur bisherigen Tendenz des Blattes unter anderem folgendes aus:

Die Pflicht mit der Befugung der drei Städte im Kohlengebiet auf dem rechten Rheinufer ist ungewiss, die den Alliierten die Kontrolle über die ganze Kohlenproduktion und ihre Verteilung zu verschaffen. Schon das kann ein harter Schlag für die deutsche Industrie werden. Noch mehr wird der Strafzoll und der Ein- und Ausfuhrzoll am Rhein wirken. Es handelt sich dabei um eine teilweise Blockade Deutschlands. Alle Einfuhr durch das besetzte Gebiet oder auf dem Rhein wird

nach einem noch unbekanntem Maßstab verteuert werden. Der Ausfuhr nach den Ententeländern wird ein Strafzoll auferlegt, der sie möglicherweise vollkommen ins Stocken bringen wird. Auch die Verbindung Deutschlands mit den Neutralen wird erschwert werden. Zweifellos kann das schnell zu einer umfassenden Wirtschaftskrise in Deutschland führen. Die deutsche Aufgabe, die ja das einzige Zahlungsmittel für die notwendige Einführung ist, wird außerordentlich verringert. Die Industrie wird heftigen Erschütterungen ausgesetzt werden, von deren politischen und sozialen Wirkungen niemand eine Ahnung hat.

Wird dieses umfassende PreSSIONSsystem, welches Deutschland ungewissheit schwer treffen wird, die Entente-Länder nicht ebenso schwer treffen? Kommt Central-Europa in dieselbe Lage wie Rußland, so werden die durch die Forderung Rußlands hervorgerufenen Wirkungen bedeutend gesteigert und die Arbeitslosigkeit in England wird wachsen. Auf diesen Gebieten sind außerdem England, Frankreich und Amerika auf die deutsche Einfuhr angewiesen. Werden die Zentren der Entente-Länder in der neuen Lage zusammenfallen? Rußland, J. B. der Straf- und Ausfuhrzoll die deutsche Kohle so teuer, daß England sein Kohlen-Monopol wieder erobert? Werden dann Frankreich und Italien nicht gleich in die gleiche Stimmung geraten, wie vor einigen Monaten, als sie die hohen englischen Kohlenpreise bezahlen mußten? Werden die Sanktionen diejenigen am schwersten treffen, die sie ins Werk setzen oder diejenigen, gegen die

sein und auch mehr Geduld aufnehmen sollte, so daß Rheureuz den ganzen Handel von Joubille in seinen Händen haben wollte.

Karl fragte sich zwar oft, mit welchen Mitteln er im folgenden Jahre die schuldige Summe bezahlen sollte. Er dachte wohl gelegentlich daran, seinen Vater einmal anzugehen oder etwas zu verkaufen, mußte sich aber sagen, daß sein Vater taub sein würde, und daß er nichts besaß, was zu verkaufen war. Je länger Karl nachdachte, um so verfahren er und ausichtsloser kamen ihm seine Geldverhältnisse vor, so daß er schnell seine Gedanken auf etwas Angenehmeres richtete. Er warf sich vor, unter diesen Umständen Emma zu vernachlässigen, die doch den Mittelpunkt all seiner Gedanken und Besorgnungen bildete.

Der Winter war streng, und Emma erholte sich nur sehr langsam. An schönen Tagen saß sie in einem Lehnstuhl an dem Fenster, das auf den Platz hinausging. Gegen den Anblick des Gartens zeigte sie einen großen Widerwillen, und der Beschau des Fensters, das dort hinausging, blieb stets geschlossen. Auch wollte sie, daß man ihr Pferd verkaufe; alles, was ihr früher Freude gemacht, mißfiel ihr nun. Sie war nur mit sich selbst beschäftigt. Ihre kleinen Mahlzeiten nahm sie im Bett ein und Ungelte von Zeit zu Zeit dem Dienstmädchen, um nach den Arzneien zu fragen oder ein wenig zu plaudern. Der Schnee vom Markthallenplatz war ein weißer Schein ins Zimmer. Dann kamen lange Regentage. Alle die kleinen, regelmäßig wiederkehrenden Ereignisse des täglichen Lebens erwartete Emma mit einer Art von Angst. Das Wichtigste war die Ankunft der „Schwalbe“, die Wirten rief dann laut über den Platz, Stimmen antworteten ihr, während die Stalllaternen Hippolytes, der sich um die Küffer auf dem Verdeck bemühte, wie ein Stern durch das Dunkel leuchtete. Mittags kam Karl nach Hause und ging nach kurzem Aufenthalt wieder fort; Emma trank dann um fünf Uhr ihr Bouillon. Am die Dämmerstunden kamen die Kinder aus der Schule, Klapperten mit ihren Holzschuhen auf dem Pflaster und schlugen mit ihren Hinealen gegen die eisernen Haken der Fensterläden.

Am diese Zeit besuchte Herr Bourneville Emma. Er erzählte sich nach ihrem Befinden, erzählte ihre Keigleiten und sprach in einem gütigen, fast ärztlichen Tone, der ihr nicht unangenehm war, von der Religion. Schon der Anblick seiner Coutane tröstete sie.

(Fortf. folgt.)

Ar. G.
he gericht
gungsvor
ja pelag
jennigen
darunter
Org
am
Bo
o. V
por t
Folle ge
deutlich
energisch
und de
Ste im
in Bod
Am tr
durch d
Weil m
Mittels
energisch
ständig
nale r
die d
in d r
ihnen w
hen wa
Südde
und a
des In
sich n
lich l
leg n
sehr b
die gef
wo sic
Man h
nung a
Geweis
Man h
hätte
grunde
den m
schrieb
Mittels
mörder
der fr
leunt,
rigen
be ha
seidli
Gefi
jedem
m u h
die da
Lage
in So
alle
stand,
dem A
gehen
„
einer
den Z
Blatt
in d r
die 12
nift
die
„
aufge
man
„
Süde
der o
sch a
Dr g
den
de
um r
die
S a
berh
gang
anwo
keit u
arme
die G
m i
n i
khaft
der
mige
war.
ferri
n i
südl
auch
sten
fä u
und
Stad
sich
fern
als
ute
i ut
folgt
Sch
hat
der
e i
es d
Auf
die

Die gerichtliche... Das ist das große Paradoxon des Entschärfungsproblems...

Orgelembereiten am Bodensee und die badische Justizverwaltung

Wie erinnert sich in einem Gebäude in Bodman am Bodensee, das dem Deutschnationalen Herrn v. Bodman gehört...

sofort eingedrungen ist, und was die Regierung gegen den in Betracht kommenden launeligen Beamten zu tun gedenkt...

Badische Politik

Deutschnationale Staatsmannschaft

Wir sind wieder so weit wie in den „glorreichen“ Tagen der Juli-August 1914 und es sind die gleichen Leute, die die Politik machen...

Deutschland kann nur wünschen, daß die Londoner Verhandlungen scheitern...

Daß die Deutschnationalen aber auch sonst nichts gelernt haben seit den „herrlichen“ Zeiten der Vaterlandspartei...

Lloyd George kündigt scharfe Anwendung aller Machtmittel an

Deutschland soll zum Weizbluten zahlen — Die Ausbeutung Deutschlands soll methodisch erfolgen

London, 11. März. Lloyd George teilte im Unterhaus mit, daß die Gesetzesvorlage über die bürgerliche Abgabe auf deutsche Einfuhrwaren...

Nord Robert Cecil erklärte, England sei verpflichtet, seine Unterdrückung unter dem Versailler Vertrag in Ehren zu halten...

Sir Edward Carson sagte, der Premierminister und die Regierung hätten bei allem, was bisher erfolgt sei, das gesamte Unterhaus und das ganze Land hinter sich...

Clines erklärte, die Ansicht der Arbeiterpartei sei, daß kein Weges alle Mittel erschöpft wurden, um eine Lösung auf dem Wege eines Abkommens zu erreichen...

Lloyd George: Bei einer Frage dieser Art hätte auch Amerika als Schlichter angezogen werden können...

Die deutsche Ausfuhr im letzten Jahre, abgesehen davon, was nach Frankreich zu Wiedergutmachungszwecken gefordert wurde, habe 250 Millionen Pfund Sterling betragen...

Lloyd George sagte, er wolle keine harten Worte gebrauchen, die Schwellen des Herbes hervorheben könnten...

Arbeiterführer Thomas sagte, man müsse Deutschland zahlen lassen, indem die Arbeiterpartei nichts tun würde...

der geradezu lächerlich wirkt, wenn wir an all die Bemühungen denken, die das deutsche Volk machte, der Fesseln der Hungerblodade los zu werden...

* Zum Studium an der Techn. Hochschule Karlsruhe. Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat angeordnet, daß die Abiturienten der höheren Lehranstalten...

* Für die Abgabe von Zeugen hat das badische Justizministerium einen Erlaß herausgegeben, in dem u. a. folgendes ausgeführt wird: Für die Abgabe von Zeugen ist auf die gestohlene Sparsumme Rücksicht zu nehmen...

„Was wäre im umgekehrten Falle in einem der uns feindlichen Länder geschehen? Man hätte in der Cessantilität kein Sterbenswörtchen von der Angelegenheit verlauten lassen, man hätte entweder in sehr verzeihlicher Weise ein Auge zugeknipst oder die gesunden Waffen an einen stillen Platz geschafft...

„Was wäre im umgekehrten Falle in einem der uns feindlichen Länder geschehen? Man hätte in der Cessantilität kein Sterbenswörtchen von der Angelegenheit verlauten lassen, man hätte entweder in sehr verzeihlicher Weise ein Auge zugeknipst oder die gesunden Waffen an einen stillen Platz geschafft...

„Was wäre im umgekehrten Falle in einem der uns feindlichen Länder geschehen? Man hätte in der Cessantilität kein Sterbenswörtchen von der Angelegenheit verlauten lassen, man hätte entweder in sehr verzeihlicher Weise ein Auge zugeknipst oder die gesunden Waffen an einen stillen Platz geschafft...

„Was wäre im umgekehrten Falle in einem der uns feindlichen Länder geschehen? Man hätte in der Cessantilität kein Sterbenswörtchen von der Angelegenheit verlauten lassen, man hätte entweder in sehr verzeihlicher Weise ein Auge zugeknipst oder die gesunden Waffen an einen stillen Platz geschafft...

„Was wäre im umgekehrten Falle in einem der uns feindlichen Länder geschehen? Man hätte in der Cessantilität kein Sterbenswörtchen von der Angelegenheit verlauten lassen, man hätte entweder in sehr verzeihlicher Weise ein Auge zugeknipst oder die gesunden Waffen an einen stillen Platz geschafft...

„Was wäre im umgekehrten Falle in einem der uns feindlichen Länder geschehen? Man hätte in der Cessantilität kein Sterbenswörtchen von der Angelegenheit verlauten lassen, man hätte entweder in sehr verzeihlicher Weise ein Auge zugeknipst oder die gesunden Waffen an einen stillen Platz geschafft...

eigenen Interesse klar gemacht werden, daß alle Alliierten gemeinsam entsprechend seiner Leistungsfähigkeit zu erzwingen, ohne die es niemals zu einer Regelung komme...

Die englischen Vorräte hierin reichen für 12 bis 15 Monate und drei Viertel aller diese Farben herstellenden Firmen befinden sich in dem besetzten Gebiete...

Deutschland müsse verstehen, daß die Alliierten wollen, daß es bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit zahlt...

Es sei ein sehr ernste Sache für Deutschland bedeuten, Deutschland mag davon reden, daß es seine gesamte Ausfuhr nach alliierten Ländern einstellen werde...

Wedgwood Benn erklärte, England dürfe nicht von Frankreich ins Schlepptau genommen werden, das nicht will, daß Deutschland wieder hergestellt wird...

Arbeiterführer Thomas sagte, man müsse Deutschland zahlen lassen, indem die Arbeiterpartei nichts tun würde, um die Regierung in ihrer schweren und heissen Aufgabe zu behindern...

Deutscher Reichstag

Wieder einmal kommunistische Raubzügen und Plünderungen

Berlin, 11. März 1921.

Die Tribünen sind nur mäßig besetzt. Das Haus weist dagegen eine ansehnliche Fülle auf.

Auf eine Anfrage des Abg. Nimm (D.) wegen der Ostjuden erwidert Ministerialrat Gerling, daß das Reich fortwährend bemüht sei, der unerlaubten Einwanderung durch Bahnbeschränkungen und Fremdenpolizei entgegenzutreten.

Ministerialrat Gerling, daß das Reich fortwährend bemüht sei, der unerlaubten Einwanderung durch Bahnbeschränkungen und Fremdenpolizei entgegenzutreten.

Staatssekretär Müller: Das Abkommen ist aus wirtschaftlichen und sozialen Gründen notwendig.

Abg. Höllein (Rom.): Mit Gift und Lüge und aller möglichen Gewalt hat man versucht, diesen Raub im Interesse der Kapitalisten in Sicherheit zu bringen.

Die Kommunisten protestieren unter großem Lärm. Abg. Kemmerle ruft: Sie Schamlos!

Abg. Höllein erklärt, den Platz nicht zu räumen. Man soll den Leuten mit 10 Mann holen.

Präsident Seebe erklärt, nach dem Kenogrechtlich Verdict hat der Reichstag nicht allgemein verstanden wurde.

Abg. Höllein (Rom.): Die Ausführungen des Abg. Höllein waren von Sachkenntnis nicht gerührt.

Abg. Schumann (Soz.): Die Ausführungen des Abg. Höllein waren von Sachkenntnis nicht gerührt.

Straße liegen sollen. Wenn jetzt nicht eingegriffen wird, muß es zu einer großen Arbeitslosigkeit unter den Beschäftigten kommen, die wir vermeiden wollen.

Abg. Gense (U.S.) polemisiert gegen den Abg. Goh. (Zuruf: Vorschlüge machen.) Das lehnen wir als ausichtslos ab.

Zu Artikel 2 erhält das Wort wieder der Abg. Höllein (Rom.). Die Äußerung der Redatoren jammert in die Höhe.

Die Entschlüsse des Ausschusses werden angenommen. Morgen Vormittag 10 Uhr: Einigenahme einer Regierungserklärung in Sachen der Londoner Verhandlungen.

Aus der Partei

L. Gagsfeld, 10. März. Legien Mittwoch hielt der Sozialdemokratische Verein seine diesjährige Generalversammlung ab.

Abg. Höllein (Rom.): Mit Gift und Lüge und aller möglichen Gewalt hat man versucht, diesen Raub im Interesse der Kapitalisten in Sicherheit zu bringen.

Abg. Höllein (Rom.): Mit Gift und Lüge und aller möglichen Gewalt hat man versucht, diesen Raub im Interesse der Kapitalisten in Sicherheit zu bringen.

Abg. Höllein (Rom.): Mit Gift und Lüge und aller möglichen Gewalt hat man versucht, diesen Raub im Interesse der Kapitalisten in Sicherheit zu bringen.

Abg. Höllein (Rom.): Mit Gift und Lüge und aller möglichen Gewalt hat man versucht, diesen Raub im Interesse der Kapitalisten in Sicherheit zu bringen.

Abg. Höllein (Rom.): Mit Gift und Lüge und aller möglichen Gewalt hat man versucht, diesen Raub im Interesse der Kapitalisten in Sicherheit zu bringen.

Abg. Höllein (Rom.): Mit Gift und Lüge und aller möglichen Gewalt hat man versucht, diesen Raub im Interesse der Kapitalisten in Sicherheit zu bringen.

Abg. Höllein (Rom.): Mit Gift und Lüge und aller möglichen Gewalt hat man versucht, diesen Raub im Interesse der Kapitalisten in Sicherheit zu bringen.

Abg. Höllein (Rom.): Mit Gift und Lüge und aller möglichen Gewalt hat man versucht, diesen Raub im Interesse der Kapitalisten in Sicherheit zu bringen.

nachweisens, die Verordnung über die Freimachung von Arbeitsstellen, die Berufsberatung und Rechtsmittelermittlung und schließlich auch die Erwerbslosenfürsorge und den Arbeitsnachweis.

Zu der geplanten Aufhebung der Verordnung über die Freimachung von Arbeitsstellen nahm die Verbandsversammlung mit nachfolgender Entschlußfassung Stellung:

Abg. Höllein (Rom.): Mit Gift und Lüge und aller möglichen Gewalt hat man versucht, diesen Raub im Interesse der Kapitalisten in Sicherheit zu bringen.

Abg. Höllein (Rom.): Mit Gift und Lüge und aller möglichen Gewalt hat man versucht, diesen Raub im Interesse der Kapitalisten in Sicherheit zu bringen.

Abg. Höllein (Rom.): Mit Gift und Lüge und aller möglichen Gewalt hat man versucht, diesen Raub im Interesse der Kapitalisten in Sicherheit zu bringen.

Abg. Höllein (Rom.): Mit Gift und Lüge und aller möglichen Gewalt hat man versucht, diesen Raub im Interesse der Kapitalisten in Sicherheit zu bringen.

Abg. Höllein (Rom.): Mit Gift und Lüge und aller möglichen Gewalt hat man versucht, diesen Raub im Interesse der Kapitalisten in Sicherheit zu bringen.

Abg. Höllein (Rom.): Mit Gift und Lüge und aller möglichen Gewalt hat man versucht, diesen Raub im Interesse der Kapitalisten in Sicherheit zu bringen.

Abg. Höllein (Rom.): Mit Gift und Lüge und aller möglichen Gewalt hat man versucht, diesen Raub im Interesse der Kapitalisten in Sicherheit zu bringen.

Abg. Höllein (Rom.): Mit Gift und Lüge und aller möglichen Gewalt hat man versucht, diesen Raub im Interesse der Kapitalisten in Sicherheit zu bringen.

Abg. Höllein (Rom.): Mit Gift und Lüge und aller möglichen Gewalt hat man versucht, diesen Raub im Interesse der Kapitalisten in Sicherheit zu bringen.

Abg. Höllein (Rom.): Mit Gift und Lüge und aller möglichen Gewalt hat man versucht, diesen Raub im Interesse der Kapitalisten in Sicherheit zu bringen.

Ein Arbeiter ohne Bildung

hat in unserem konkurrenzreichen Zeitalter nur frühe Aussichten. Wir dürfen uns durch die hohen Löhne, die zurzeit bezahlt werden, nicht darüber hinwegtäuschen lassen.

Will der Arbeiter eine gesicherte Zukunft für sich und seine Familie haben, dann muß er mithelfen die Rohprodukte in Gold umzuwandeln, d. h. durch gediegene Arbeit aus den Rohprodukten solche gute Ware herzustellen.

Als Leser des

„Volksfreund“ Karlsruhe erbitte postwendend einen Prospekt (kostenlos) von Boehmanns Geistesbildung.

nachung von...
 neraloberamung. Nach den bis jetzt eingegangenen Fragebogen ist schon festzustellen, daß die Vereine zum Teil ganz bedeutend an Mitgliedern gewonnen haben; aber auch die Zahl der Vereine ist, teilweise durch Neugründung, teilweise durch Übertritt bisher bürgerlicher Vereine, ganz beträchtlich gewachsen. Um den Geschäftsbereich fertigeren zu können, ist es unbedingt notwendig, daß diejenigen Vereine, die ihren Fragebogen mit Adresse des Vorstandes und Kapitels sowie der Mitgliederzahl (aktiv und passiv getrennt) noch nicht eingeleitet haben, dies sofort nachholen, da sonst für Aufstellung der Vereinsliste sowie richtige Verrechnung mit Steuern keine Gewähr übernommen werden kann. Die Zuschriften sind zu richten an den Schriftführer R. Zillhard, Karlsruhe, Kaiserstr. 21.

Preisüberwachung der Bahnhofsverwaltungen. Auf Grund wiederholter Klagen, daß die Bäume in den Bahnhofsverwaltungen vielfach überfordert werden, hat, wie die R. R. M. hören, der Reichsverkehrsminister die Eisenbahndirektionen angewiesen, eine Preisprüfung in den Bahnhofsverwaltungen vorzunehmen und dafür zu sorgen, daß die Preise sich in angemessenen Grenzen halten.

Aus der Stadt

• Karlsruhe, 12. März.

Geschichtskalender

12. März, 1848 Revolution in Wien. Sturz Metternichs. — 1916 Die Dichterin von Emma-Lieschach in Wien. — 1917 Sieg der russischen Revolution.

13. März, 1719 Jos. Friedr. Böttger, Erfinder des Porzellans, in Dresden. — 1919 Eröffnung der preuß. Nationalversammlung in Berlin. — 1920 Kapp- und Lüttich-Putsch in Berlin.

Karlsruher Parteinachrichten

Sozialdem. Verein. Montagabend 1/8 Uhr findet in der „Goldenen Krone“ eine Sitzung des Gesamtkomitees statt. Alle Vorstandsmitglieder haben zu erscheinen.

Kurs Dr. Kullmann. Montagabend 8 Uhr findet der 8. und letzte Vortrag des Gen. Dr. Kullmann über die Geschichte des Sozialismus statt. Die Teilnehmer werden ersucht, zu diesem Schlussvortrag vollständig zu erscheinen.

Verein Arbeiter-Jugend. Die Teilnehmer an der Führung durch die Kunsthalle treffen sich punkt 1/10 Uhr am Hauptportal der Kunsthalle, Hans-Thomastraße. — Diejenigen Jugendlichen die an der Gründungsversammlung der Arbeiterjugend in Karlsruhe teilnehmen wollen, fahren um 1/2 Uhr vom Hauptbahnhof aus ab. Am Nachmittag findet ein Spaziergang statt. Die Teilnehmer hieran treffen sich um 2 Uhr vor dem Schloß.

Märzmonatschein

Wie doch ein bißchen Sonnenschein
 Die Welt so froh und freundlich macht!
 Die Blüten vor sich aufzuerleben
 Glänzen und küssen sich selber kaum.
 Die Knospen blühen an jedem Baum,
 Und alles lebt und alles lacht!

Wie doch ein bißchen Sonnenglanz
 Der Gasse gibt ein hell Gesicht!
 Die Kinder drehen sich im Tanz;
 Arbeiterkinder, schon und bloß,
 Und singen — singen ohne Unterlaß!
 Und sehen umsonst vom Frühlingslicht.

Wie wohl ein bißchen Sonne tut!
 Die müden Frauen lachen so lind
 Und sind voll Hoffnung, sind frohenmut!
 Ist wirklich das Leben so schwer und so arm?
 Und eine Mutter, ihr Kind auf dem Arm,
 Sehnt an der Haustür und träumt und sinn't.

Ludwig Lejens.

Zwei müde Frauen

„Mein Gott, wie bin ich müde.“ seufzte die elegante Frau, sich auf die bequeme Chaiselongue werfend. Sie hielt der Bose den kleinen Fuß hin, damit diese ihr die feinen Stiefelchen ausziehe.

„Lassen Sie mir rasch eine Tasse Tee machen, Marie.“
 „Ich bin ganz abgehebt. Einfache Tee im „Adlon“, und jetzt habe ich bloß eine Stunde Zeit, bevor ich mich zum Diner anziehen muß.“ Sie vergrub sich in die weichen Kissen. „Ich dürfte spät heimkommen, versuchen Sie nicht wieder einzuschlafen, wie gestern nacht. Es ist kein Vergnügen, wenn man todmüde nach Hause kommt, noch eine Viertelstunde nach Ihnen klingeln zu müssen.“

Die Solistheater präffeln im Kamin, eine rosa verblühete Lampe erfüllt den schönen Raum mit weichen, warmem Licht. Die elegante Frau dehnt sich behaglich. „Mein Gott, wie bin ich müde.“

Durch die kalten nebligen Straßen strebt eine andere Frau ihrem Heim zu. Endlos dehnt sich der Weg, vom frühen Morgen an hat sie in der Fabrik gearbeitet, ihr Kreuz schmerzt, ihre Hände zittern. Vor den müden Augen tanzen die Nagenlampen in ihren Ohren dröhnen rattern noch immer die Maschinen.

Dahem wird es kalt sein, die Stube in Unordnung, sie hat am Morgen keine Zeit gehabt, aufzuräumen, und die Kinder werden hungrig sein. Auch den Kofel muß sie noch füttern, mit dem sie heute an einem Nagel hängen blieb, mit diesem Kofel kann sie nicht zur Arbeit gehen.

Keuchend schleppt sie die Arbeiterin die vielen Treppen hinauf, ihr Herz pocht, ihre Arme bebend.

Aber sie sagt nicht: „Mein Gott, wie bin ich müde.“
 Sie ist viel zu müde.

Der Arbeiter-Dichter-Abend

Verbunden mit März-Gedächtnisfeier am nächsten Freitag, den 18. März, muß alle unsere Parteigenossen und Genossinnen im kleinen Saal der städtischen Festhalle zusammenfahren zu zwei Stunden künstlerischen Genusses und feierlichen Gedankens. Unsere Genossin Liz und Herr Ulrich van der Trenk, Uelzei, zwei Künstler vom badischen Landestheater, deren Kunst die Arbeiter schon so oft auf der Bühne zu bewundern Gelegenheit hatten, werden in einer Reihe von Gedichten die Arbeiter-Dichter unserer Zeit zu uns sprechen lassen, die Brüder, Barthele, Beckmann, Bessen usw., alles Namen, die den Lesern des „Volkstheater“ bekannt sind und deren noch nähere Bekanntschaft Gen. Hebler durch einleitenden Vortrag vermitteln wird. Der Gesangsverein „Hypographia“ wird zu Beginn und zum Schluß der Veranstaltung ein Lied singen und so den Abend in einen würdigen Rahmen heiden. Der Abend verläuft also ein genußreicher und künstlerisch hochstehender zu werden, an dem teilzunehmen sich die Ausgabe von 2,50 M. wohl lohnen dürfte. Karten sind im Vorverkauf zu haben: im Pflanzhaus Köpfer, Ede Rüppinger- und Kriegsstraße, in der

Expedition des „Volkstheater“, im Arbeitersekretariat, Stefanienstraße 74, bei Gen. Hertel, Bachstraße 48, bei Gen. S. Höhn, Gartenstadt-Küppur, Kfernweg 21, in der Volkbuchhandlung, Adlerstraße 16, im „Georg Friedrich“, Ede Georg Friedrich- und Gewerhstraße, „Auerhahn“, Schützenstraße, in der „Gambrius-Halle“, Erbprinzenstraße, und „Goldene Krone“, Ede Palmen- und Douglasstraße, in der „Palme“, Besingstraße, „Unter den Linden“, Ede Dorfstraße und Kaiserallee, im „Württemberg Hof“, Ede Umland- und Goethestraße.

Betriebsräte-Kurse

Die vom Ortsausschuß Karlsruhe des Allgem. Deutschen Gewerkschaftsbundes eingeleiteten Betriebsräte-Kurse nehmen nun am Montag, 14. März, in der Technischen Hochschule im „Geologischen Hörsaal“ sowie im „Großen Hörsaal des Chem. Instituts“, und in der Bauwerkstatt (Staatsarchitektur), Rolfstraße 9, Zimmer 55 und 61, ihren Anfang. Erfreulicherweise ist die Teilnehmerzahl eine so große, daß der Kurs in 2 Abteilungen von je 500 Besuchern geteilt werden mußte. Die Dauer des ganzen Kurses ist auf 12 Wochen festgesetzt, wobei jede Abteilung in 6 Wochen bei 24 Stunden ihr Pensum erledigt hat. Jeder Teilnehmer hat in der Woche an zwei verschiedenen Abenden mit je zwei Stunden den Kurs zu besuchen.

Der Lehrplan sieht folgende Fächer vor: 1. Abteilung: „Volkswirtschaftslehre“, Herr Dr. Wehrle. „Bilanz, Buchführung, Kalkulation“, Handelschullehrer K. Dönnler und Wege. Der Unterricht für Bilanz, Buchführung und Kalkulation findet in der Bauwerkstatt (Staatsarchitektur), Rolfstraße 9, Zimmer 55 und 61 statt. Es nehmen an diesem Kurs teil: Montag von 8-10 Uhr die Buchbinder, sowie die Gemeindeführer und Staatsarbeiter mit 132. Mittwoch von 5-7 Uhr die Transportarbeiter, Köpfer, Fleischer, Leberarbeiter, Holzarbeiter, Korallenarbeiter und Tapezierer mit 120. Donnerstag von 8-10 Uhr die Kaufleute und Bäcker mit 151. Freitag von 5-7 Uhr die Bauarbeiter, Bauarbeiter, Buchdrucker, Bildhauer und Fabrikarbeiter mit 131. Der Unterricht für „Volkswirtschaftslehre“ findet in der Technischen Hochschule, Baumgebäude, Geologischer Hörsaal (Eingang Kaiserstraße, 3. Stock rechts) statt. Es nehmen daran teil die oben aufgeführten Betriebe, und zwar Dienstags von 5-7 Uhr die Bauarbeiter usw., von 8-10 Uhr die Kaufleute und Bäcker; Donnerstags von 5-7 Uhr die Buchbinder usw.; Freitags von 5-7 Uhr die Transportarbeiter usw.

II. Abteilung: „Deutschlands Wirtschaftsleben“, Herr Gewerkschaftslehrer Scherzberg. „Arbeiterrecht“, Gewerkschaftslehrer G. Schulerburg. Der Unterricht für beide Themen findet in der Technischen Hochschule (Großer Hörsaal des Chem. Instituts), Eingang Kaiserstraße im Hof, linker Mittelbau, mittlere Türe, 2. Stock, statt. Es nehmen an dem Kurs für „Arbeiterrecht“ teil: Montag und Freitags von 5-7 Uhr: Kaufleute, Brauereiarbeiter, Metallarbeiter, Bildhauer und Steinbrücker, Verleiherarbeiter mit 220 Personen. — An dem Kurs für „Deutschlands Wirtschaftsleben“ nehmen teil: Dienstags und Donnerstags von 5-7 Uhr: Buch- und Steinbrückerarbeiten, Eisenbahner, Zimmerer, Tabakarbeiter, Klavier, Steinarbeiter, Chorführer, Maschinenführer und Heizer, Kammerlinge mit 215 Personen.

Den einzelnen Organisationen sind die Stundenpläne zur Übermittlung an die Teilnehmer überhandt worden. Diese dienen denselben auch als Ausweis. Sollte einer oder der andere Kursteilnehmer nicht im Besitze eines solchen sein, so können solche noch im Gewerkschafts-Büro in Empfang genommen werden.

Nachdem das Gewerkschaftsstatut nun keine Mühe und Kosten verursacht hat, den Betriebsräten, Obleitern und sonstigen Kollegen und Kolleginnen Gelegenheit zu geben, sich das unbedingt nötige Wissen auf den verschiedensten Gebieten durch den Besuch der Kurse anzueignen, darf auch erwartet werden, daß die Kursteilnehmer pünktlich und ständig die Kurse besuchen.

1. Sozialdemokratischer Verein. — Bezirk Nördlich. Die am 9. März stattgehabte Bezirksversammlung, in der an Stelle des Gen. Weßmann der Gen. Gahr referierte, war ziemlich gut besucht. Der Referent sprach über die inner- und auswärtige Politik unter besonderer Berücksichtigung der Londoner Verhandlungen und ihrer Folgen. Er berührte sodann über die Tätigkeit der Partei im Landtag, wo er die Haltung der Fraktion in aufrechterhaltenen Weise darlegte. Er kam dabei auch auf die erfolgreiche Tätigkeit der Wohnungsbauvereine im Interesse der Steuerung der Arbeitslosigkeit, besseren Ausbau des Arbeiterbüros der Bauarbeiter. In der Diskussion die sich sehr lebhaft gestaltete, sprachen die Genossen Krammer, Zillharder und Hüter. Nach dem Schlusswort des Referenten wurde noch auf die Veranstaltung des Bildungslehrganges hingewiesen, über deren stete schlechten Besuch geklagt wurde. Hierauf schloß gegen 11 Uhr der Vorlesende Reinfried die sehr gut verlaufene Versammlung.

m. Darzanden. Die am Mittwoch abgehaltene Versammlung, in welcher Genosse Max Gertz Vorsitz führte über „Christentum und Sozialismus“ sprach, war überaus gut besucht. Der Redner wies eingangs seiner Rede durch Hite von Hebel und Liebnicht darauf hin, daß es keineswegs unsere Aufgabe sei, wenn wir immer noch bekämpfen, wie Sozialdemokraten wollten die Religion abschaffen. Christentum und Sozialismus seien im Grundprinzips so eng miteinander verknüpft, daß wir das Christentum nicht als Nebenfache betrachten sollten. Häufigerweise wird heute behauptet, der Bekämpfer sei eine von Gott gesollte Tat, diese Zumutung dem Heben Gott zu stellen, sei die größte Gotteslästerung. Die kapitalistische Wirtschaftssystem und ihre Begleiterscheinungen sind die Urheber des Weltkrieges gewesen. Eine ganz gehörige Abrechnung hielt der Redner mit dem heutigen Scheinchristentum. Derjenige, der sich sein Leben lang für die Freiheit und Weltlichkeit und das Wohlergehen seiner Mitmenschen einsetzt, der habe Gott näher als mancher Kirchenprediger. Ein Pfarrer, der heute noch für den Krieg predigt, sei unmöglich. — Mit großer Aufmerksamkeit folgten die Anwesenden den Ausführungen des Referenten, leider mußte derselbe wegen der vorgeschriebenen Zeit abbrechen. In der Diskussion meldete sich ein hiesiger Modusvivand zum Wort, um uns zu sagen, daß wir nicht mehr das Recht hätten, Hebel und Liebnicht im Munde zu führen. Die Leute sollten aus der Kirche austreten, meinte er, er selber jedoch hat aber bis heute den Mut noch nicht dazu aufgebracht. Genosse Gertz gab ihm die richtige Antwort. Zum Schluß dankte der Vorlesende Genosse R. A. L. — Der am Mittwoch abgehaltene „Gedächtnis“ für seine tatkräftige Unterstützung, sowie allen Anwesenden für ihre Aufmerksamkeit. — Die vorgenannte Lesung ergab den Betrag von 94 M. Mit dieser Verammlung hat die Arbeiterchaft von Darzanden bewiesen, daß sie wieder auf dem Tamm ist, nur haben wir noch den Wunsch, daß sich noch recht viele unserer Partei als Mitglieder anschließen möchten und auch die Parteipresse lesen.

Die Bezirksgruppe Nördlich des Reichsbundes des Kriegsbeschädigten, Teilnehmer u. Hinterbliebenen hielt am Freitag, 4. März, im Saal der „Krone“ ihre Monatsversammlung ab. Im Mittelpunkt derselben stand ein Vortrag des Kameraden Herrn Dr. Rosenthal über „Tuberkulose, ihre

Erkennung, Ausdehnung und Bekämpfung“. Mit größtem Interesse folgten die zahlreich erschienenen den Ausführungen des Vortragenden, welcher es verstand, in vornehmlicher Weise darzulegen, welcher Feind der Gesundheit unseres Volkes, in der Tuberkulose zu bekämpfen sei. Zahlreiche Fragen und der Wunsch nach weiteren aufklärenden Vorträgen von Seiten der Anwesenden erwirkten eine kameradschaftliche Zusage des Vortragenden in absehbarer Zeit einen weiteren Vortrag zu halten. Kamerad W. H. L. teilte aus dem Schatze seiner reichen Erfahrungen, in seiner Tätigkeit der Aufklärung über Tuberkulose, manches Interessante mit.

Erweiterung des Sprechbereichs. Von jetzt ab ist Karlsruhe angefallen zum unbeschränkten Sprechbereich mit dem niederländischen Fernsprecher Baadam gehörenden Hilfsamt Westaan. Die Gesprächsgebühr beträgt 6,50 M.

Kindersonderzug. In vergangener Nacht 1/2 Uhr langte auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein Sonderzug an, der mehrere hundert Kinder, Knaben und Mädchen, aus der Schweiz, wo sie längere Zeit an verschiedenen Plätzen zur Erholung untergebracht waren, nach der nordischen Heimat zurückbrachte. Um 2 Uhr nachts fuhr der Sonderzug über Schweighaus nach Galle (Saale) weiter.

Landestheater. In der heute Samstag, 12. März, stattfindenden Aufführung von Lessings „Mina von Barnhelm“ gastiert Fräulein Gertrud von den Vereinigten Deutschen Theatern in Würzburg als Franziska auf Anstellung. Herr Bürkner wird zum erstenmal hier den Major Tellheim und Herr Gemmeke den Kapitän spielen. — Infolge Erkrankung von Kammeränger Max Würtner muß die Aufführung von „Meister Guido“ verschoben werden. Am Sonntag, 13. März, abends 7 Uhr, wird „Madame“ aufgeführt.

Koch- und Hauswirtschaftskurse für junge Mädchen. Auf das Inserat der Mädchenfürsorge des Bad. Frauenvereins in unserem heutigen Blatt über den am 1. April d. J. beginnenden dreimonatlichen Kochkurs mit Einführung in die Hauswirtschaft machen wir besonders aufmerksam. Es erhalten Mädchen, die die Kurse besucht haben, leicht gut bezahlte Stellen als Köchin oder Hausangestellte.

Fußball. Es sei auch an dieser Stelle auf das morgen mittag halb 3 Uhr stattfindende Kreismeisterchaftsspiel Rheingauheim — Aue in Aue hingewiesen.

Reiznig-Mainz. Der Sportverein Mainz — Kreismeister von Hesse — wird am kommenden Sonntag, 13. März, nachmittags 3 Uhr, gegen F.-L. Reiznig im Fasanengarten ein Wettspiel zum Austrag bringen.

Die Musikstunde

Inhalt der heutigen Nummer der 10. Woche: Aufschwung; von Karl Bröger. Der Zusammenbruch (aus dem Roman: Der neunte November); von Bernhard Kellermann. Der preußische Witz; Schürren von Karl Bindig. Für unsere Frauen: Das Mädchen vom Storch; von Max Ed. Troll. Aus Welt und Wissen, Käsefede. Witz und Humor.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 12. März 1921

Die Wetterlage hat sich kaum verändert. Ganz Deutschland ist im Bereich des fließenden Hochdruckgebietes geblieben und hat daher heiteres, trockenes Wetter mit stellenweise leichten Nöckchen, aber ziemlich hohen Tagestemperaturen. Da der Aufdruck über Westeuropa noch im Steigen begriffen ist, bleibt die Wetterlage zunächst unverändert.

Voraussichtliche Witterung bis Sonntag nacht: Heiter oder bänktig, nachts leichter Frost, tags mild.

Rekte Nachrichten

Der „Vorwärts“ zur Frage der Regierungsbildung in Preußen

Gegenüber den in der bürgerlichen Presse angestellten Betrachtungen zur Regierungsbildung in Preußen bemerkt der „Vorwärts“:

„Der von Zentrum und Demokraten erstrebte Bloß von Deutscher Volkspartei bis zur Sozialdemokratie scheidet aus jeder Betrachtung aus, weil er sowohl von den Sozialdemokraten, als auch von der Deutschen Volkspartei abgelehnt wird. Erst recht scheidet aus der Bloß von den Deutschnationalen bis zur Sozialdemokratie. Es bleiben nur zwei reale Möglichkeiten, die alte Koalition und der Rechts-Bloß vom Zentrum bis zu den Deutschnationalen mit oder ohne Demokraten. Nur zwischen diesen beiden Möglichkeiten haben die bürgerlichen Mittelparteien zu wählen, ein Drittes gibt es nicht.“

Vereinsanzeiger

Karlsruhe-Mühlburg. (Gemischter Chor Bruderverbund und gemischter Chor vort. Elisabeth-Löhringer.) Montag, 14. März, abends 1/2 Uhr Gesamtprobe im „Käufers Krug“. Vollständiges Erscheinen unbedingt notwendig. 3183 Der Vorhang.

Appenweier. (Sozialdem. Partei.) Sonntag, 13. März, abends 7 Uhr, Versammlung. Referent Gen. Landtagsabg. Weigmann. Thema: „Die politische Lage“ sowie Verhandlung der Sozialdemokratie zur Kirche“. Um zahlreiches Erscheinen der Einwohnerschaft, insbesondere der Parteigenosseninnen und Genossen, wird ersucht. 8178

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Gefährliche. Dr. Robert Friedrich Ernst von Hirtigheim, Abteilungsleiter h. Schutzband f. Grenz u. Auslandsdeutsche hier, mit Luise Meyer von hier. Ludwig Höpfer von hier, Eisenbrecher hier, mit Lisa Kiefer von hier. Joseph Kirger von Mohrbach (Bayern), Lufficher hier, mit Emma Schäfer von Schloßau. Leopold Bächle von Griesbach, Postkassener hier, mit Wilhelmina Frank Witwe von Griesbachheim.

Geburten. Esca Emma, R. Emil Schüle, Tagl. Irma Magdalena, R. Jakob Chmura, Kaufm. Lucia Maria, R. Adolf Müller, Rektorin. Elisabeth, R. Rob. Günther, Schneider. Erika, R. Gg. Rehbold, Lagerarb. Afonso Vidia, R. Alfons Hofmann, Schmied. Karl Friedrich Josef, R. Konrad Wetter, Tierzüchter. Ruth Elisabeth, R. Franz Tröcher, Teleg.-Schreib. Bertha Friederike, R. Albert Müller, Beamter. Anneliese Betty Kathilde Erka, R. Friedrich Hiltner, Regierungsdiätar. Erka, R. Josef Erka, Viehh. Friedrich, R. Friedrich Hödel, Elektrotechniker. Helmut Ernst, R. Joseph Högler, Dreher. Erna Frieda, R. Friedrich Möhrle, Postbote. Wolf Walter, R. Aug. Lehne, Kaufm. Gertrud Wilhelmine, R. Adolf Heide, Heizer. — Margarete Gertrud, R. Leopold Jung, Stadt. Arbeiter. Maria Maria Luise, R. Friedrich Hopmann, Betr.-Techniker.

Todesfälle. Luise Kunz, alt 55 Jahre, Ehefrau des Tagl. Johannes Kunz. Carolina Maria Raud, ledig, alt 81 Jahre. Ludwig Schmitt, Witwer, Bahnarb., alt 6 Jahre. Paulina Rohr, alt 74 Jahre, Witwe von Joh. Rohr, Kaufm. Mina Stemmer, alt 23 Jahre, Ehefrau von Karl Stemmer, Schlosser. Albin Bächler, ledig, Badentechniker, alt 22 Jahre.

Von der Einkommensteuer

Berlin, 11. März. Der Steuerausschuß des Reichstags nahm nach längerer Debatte gegen die Stimmen der Linken die folgenden Anträge an: Die Einkommensteuer beträgt für die ersten angefangenen oder vollen 21 000 M des steuerbaren Einkommens 10 Prozent, für weitere 6000 M 20 Prozent, für weitere 5000 M 25 Prozent, für weitere 5000 M 30 Prozent, für weitere 5000 M 35 Prozent, für weitere 5000 M 40 Prozent, für weitere 70 000 M 45 Prozent, für weitere 80 000 M 50 Prozent, für weitere 200 000 M 55 Prozent, für weitere Beträge 60 Prozent.

Neue Gewaltakte der Franzosen

Kaiserlautern. Ueber sämtliche Zeitungen der Pfalz ist gestern die Zensur verhängt worden. Seit Donnerstag früh ist von den Franzosen die Post- und Telegraphenzensur über das Gebiet Brändel gebiet eingeführt.

Der Kampf zwischen den englischen Bergarbeitern und der Regierung

Der Rücktritt Emilies London, 11. März. Der Rücktritt Emilies, des Vorsitzenden des britischen Bergarbeiter-Verbandes, ist endgültig. Dadurch verschärft sich die Lage hinsichtlich der Differenzen zwischen den Bergarbeitern und der Regierung wesentlich.

Arbeiter- und Soldatenrevolten gegen die Sowjet Herrschaft

Die Petersburger „Köte Zeitung“ (vom 27. Febr.) verbreitet einiges Licht über die Vorgänge in Rußland, über die in den letzten Tagen berichtet worden ist. Die „Köte Zeitung“ schildert die Sitzung der Plenarversammlung des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates vom 26. Februar. Die Sitzung wurde mit einem Bericht des kommunisten Laschewitsch eröffnet, der ausführte:

„In letzter Zeit machte sich in Verbindung mit der Lebensmittel- und Heizmittelkrise eine Gärung in der Arbeiterschaft bemerkbar. Namentlich die Flugblätter des Verbandes der Erneuerung der Heimat“ griffen scharf die Sowjet-Verörden an. Als Avantgarde bei dem offenen Auftreten gegen die Sowjetgewalt trat die Fabrikarbeiter aus Krasnojarsk, deren Arbeiter in der Betriebsversammlung eine scharfe Resolution gegen die Sowjetregierung annahm, auf. Laut Beschluß des Exekutivkomitees des Petersburger Arbeiterrates wurde diese Fabrik geschlossen.

Am Morgen des 21. Februar als die Untergewitterung der Arbeiter der Fabrik vorgenommen wurde, begaben sich 200 bis 300 Arbeiter zuerst auf die Fabrik Hofe, dann auf die Fabrikfabrik und die Balkenwerke, um die Arbeiter zum Verlassen der Betriebe zu veranlassen. Es wurden sofort rote Truppen nach diesem Stadtteil geschickt. Die Menge begann die Soldaten zuerst mit Schneefällen, dann mit Steinen zu bombardieren. An einigen Stellen kam er zu Zusammenstößen über. Am 25. Februar griff die Gärung auf die innere Stadt über. Im Verlauf des Tages versammelten sich Gruppen von Arbeitern, die einige hundert Mann stark waren, bald bei dem einen, bald bei dem anderen Betrieb, um die Arbeiter zur Einstellung der Arbeit zu veranlassen. Die Stimmung in der Stadt wurde äußerst gespannt. Man konnte das Hervortreten größerer organisierter Massen erwarten. Auch ein Teil der Petersburger Garnison, die von der Gärung ergriffen war, erschien unzuverlässig.

In derselben Sitzung des Arbeiter- und Soldatenrates berietete der Kommissar der baltischen Flotte, Kusmin, über die Lage der Flotte, wobei er auf beunruhigende Symptome über die Stimmung der Mannschaften aufmerksam machte.

Vor wichtigen Ereignissen

23. Kopenhagen, 11. März. „Berlingske Tidende“ meldet aus Helsingfors: Am 12. März morgens läßt das Ultimatum ab, das Kronstadt Petersburg geschickt hat. Ein Botschafter aus Petersburg behauptet aus guter Quelle zu wissen, daß zwar in die Hand der Revolutionäre gefallen sei. Die Räteregierung hatte zuverlässige Truppen, die sich in der Stadt befinden, die nach Petersburg entsandt werden sollten, um am Kampfe gegen Kronstadt teilzunehmen. Sobald die Truppen die Stadt verlassen, setzen sich die Gegenrevolutionäre mit Leichtigkeit in ihren Besitz.

Schwere Kämpfe in Rußland

Helsingfors, 11. März. (Tel.-Union.) Die amtliche Ruß-Union meldet eine Ausbreitung der antibolschewistischen Bewegung in Weibrunland. In der Gegend von Winsk sollen rote Truppen sich empört und ihre Kommissare getötet haben. Die Anhänger des Obersten Ström sollen in die Gegend südlich von Kiew eingeschlossen sein; in der Stadt spielten sich Straßenkämpfe ab. Garfow, die rote Residenz der Regierung der Provinz, wurde von dem Süden durch Aufständische des Donzobens und vom Westen durch ukrainische Kosaken bedroht. Aus guter, zuverlässiger Quelle verlautet, daß Drel, Zamkow, Plow und Kiew von den Bolschewisten befreit sind. Es wurden in Kasijn 150 Kommunisten von der Menge geschickt.

Generalarrestgefahr in Kopenhagen

Kopenhagen, 12. März. (A. S.) Der Hauptvorstand der hiesigen vereinigten Union beschloß, als Gegenmaßnahme für die von den Arbeitgebern angekündigte Auslieferung von 65 000 bis 75 000 Arbeitern der Textil-, Schuh- und Eisenindustrie auf die erste Ankündigung den Generalarrest zu verhängen.

Berichtszeitung

Ein Mörder. Der Landwirt August Heinrich Köhler aus Grahlen sollte Frucht abliefern. Als er nach mehrfacher Aufforderung seiner Pflicht nicht nachkam, hielt man bei ihm Hausdurchsuchung ab. Er ergriff ein geladenes Jagdgewehr und versuchte sich zu widersetzen. Als die Bedarmen ihn festnahmen, beschimpfte er sie aufs gröblichste und setzte seinem Abtransport allein nur erdenklichen Widerstand gegen die Staatsgewalt, Beamtenbeleidigung und unberechtigten Waffenbesitz von der Strafkammer 6 Wochen Gefängnis und 200 M Geldstrafe verhängt. Die Waffe wird eingezogen.

Mannheim, 8. März. Der Matrose Franz Fuchs aus Neuwied und der Schlosser Hermann Kumpel aus Gernsheim brachen auf einem Fische im Hochhafen eine Bretterhütte ab und verlaufen die geflochtenen Bretter, die einen Wert von 20 000 M hatten zu 1800 M an einen Schreiner in Rheindürkheim. Die Strafkammer verurteilte den Fuchs wegen Diebstahls zu 2 1/2 Jahren Gefängnis, den Kumpel zu 1 1/2 Jahren Gefängnis.

Briefkasten der Redaktion

W. Baden-Baden. Eine Kriegserwitte bekommt von dem Zeitpunkt ab, wo ihr Mann im Felde gefallen oder an den Folgen des Krieges gestorben ist, für alle ehelichen Kinder bis zum Alter von 16 Jahren Pension. Sie selbst erhält die Witwenrente. Für später geborene außereheliche Kinder bekommt sie keine Unterstützung.

A. A. Staufenberg. Solange Arbeitnehmer nicht invalide sind, so sind sie, wenn sie in Arbeit stehen, invalidenversicherungspflichtig. Der Bezug der Altersrente hebt die Invalidenversicherungspflicht nicht auf. Für Arbeiter oder Arbeiterinnen, die invalide sind, dabei aber noch irgendwo arbeiten, ist keine Versicherungspflicht zur Invalidenversicherung gegeben. Es kommt dort lediglich die Krankenversicherung in Betracht.

Schriftleitung: Georg Schmitt, Gerant, auch zur Art. Tel. Kölnische Arbeiter und Rechte Nachrichten Hermann Kober; für Badische Volkst. Aus dem Lande, Gemeindevorstand; für Partei, Gerichtszeitung und Heuiletten Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gemeindevorstand, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Prekollan Josef Wilke; für den Antiquarient-Verlag, sämtliche in Karlsruhe.

Wasserstand des Rheins

Der Maxkurs in der Schweiz notierte heute etwa 940 Cts. Auszahlung Holland notierte 51,56 M per Holl. Gulden; Schweiz notierte 10,58 M per schw. Fr.; England notierte 24,5 M per Pfd. Sterl.; Frankreich notierte 4,47 M per frz. Fr.; New York notierte 62,50 M per Dollar.

Wasserstand des Rheins

Schiffermel 10, gef. 5; Reil 115, gef. 5; Magau 267, gef. 2; Mannheim 150 gef. 2 Zentimeter.

Frühjahrs-Ausstellung in Modell-Hüten Maria Specht Werkstätte für feinen Damen-Putz Kaiserstraße 15 Telephone 4839 Durlacher Tor.

Ruf's Spezialitäten zur Herstellung eines guten Getränkes sind weltbekannt. Ruf's Heidebeeren mit 'ntat. zu 60 Liter 21.50 100 42.50 150 63.75 Mit Süßholz kosten die 100 Liter 6.- mehr. Ruf's Kunstmustansatz mit Heidebeerenzusatz und Süßholz Flaschen zu 100 Liter 43.- 50 23.- Ruf's Kunstmustansatz mit Heidebeerenzusatz ohne Süßholz Flaschen zu 100 Liter 40.- 50 21.- Ruf's Kunstmustansatz ohne Süßholz Flaschen zu 100 Liter 42.50 50 21.50 Mit Süßholz kosten diese Patete 6.- mehr. Lassen Sie sich eine Broschüre über meine Spezialitäten kommen. Siele Anmerkungen. Robert Ruf, Göttingen 68 Heidebeer-Versand. Niederlagen in Karlsruhe bei: G. Zeubler Nachfolger, Drogerie, Hauptstr. 100, Carl W. Hof, Hauptstr. 100.

Das selbsttatige Persil gibt blendend weiße Wäsche. ersetzt die Rasenbleiche. macht Wollwäsche locker und grillig. schont und erhält die Wäsche. spart Zeit, Arbeit, Seife und Kohlen. wäscht schnell, billig und gut! Waschmittel

Palast-Theater Herren-Strasse. Ab heute Die große Sensation John Long der Dieb Sensations-Drama in fünf Akten. In den Hauptrollen: Jack Mylong Grete Reinwald. Ferner Maskiert vier Akte 3172 aus dem Tagebuch eines Kriminal-Kommissars, mit Hansi Dege, Gerhardt Dammann und Ernst Pilschau.

Definitive Verkegung gegen Verzögerung: Fundstücken vom 4. Vierteljahr 1920 und unanbringliche Güter, darunter 1 photogr. Apparat, Uhren, Vorhänge, Kabinett, Koffer, 2 leere Weinfässer (607 n. 590 l), 3663 Eisenarbeiten schwarzes Eisenzeug - Feder und 35 kg Eisenzeug - Abfälle am Mittwoch u. Donnerstag, den 16. und 17. März vormittags 8 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend in dem Versteigerungssaal Karlsruher Hauptbahnhof (Eingang Hauptbahnhof). Die besagten Gegenstände werden am 16. März von 10 Uhr vormittags an ausgesetzt. 613 Karlsruhe, 10. März 1921. Materialamt der Eisenbahn-Generaldirektion.

Fertige Herren-Anzüge in guten Qualitäten 175.- 290.- 350.- höher Barschen- u. Jünglings-Anzüge Eigene Fabrikate billigst. Julius Löwe nur Weidenerplatz 25.

Spanische Weinhalle Werderplatz. Weinpreise einsch. Bedienungsgeld: Espada, weiß 1/4 Ltr. Mk. 4.- Panadés, weiß 1/4 Ltr. Mk. 4.50 Montagne, rot 1/4 Ltr. Mk. 4.- Alicante, Priorato 1/4 Ltr. Mk. 4.50 Regina, rot, süß 1/4 Ltr. Mk. 6.50 Mistella, gold, süß 1/4 Ltr. Mk. 6.50 Malaga, dunkel 1/4 Ltr. Mk. 8.- Um geneigten Zuspruch bitten 3045 Gebr. Wolf.

Beleuchtungs-Zuücknahme. Die untenstehenden Auslagen gegen Hilda Faas nehmen wir mit Bedauern zurück. 3177 Grünwetterbach, 10. März Karoline Dankenbaf.

100 Mt. und mehr verb. Meise, Heidebeeren, Kaffeezer leicht pro Tag. Jede Hausfrau ist Käufer. 612 Offer. unter K. E. 1263 an K. - Haasenhein & Sogler, Karlsruhe i. S.

Direkt aus Oelmühle! Frisch eingetroffen: Prima Rapsöl Mk. 19.- Prima Mohnöl Mk. 23.- anerkannt beste Qualitäten, äußerst fettreich und sparsam im Verbrauch. Niederlagen: 3182 E. Hanfmann, Morgenstrasse 3 M. Dehmer, Zähringerstrasse 64.

Saubere Monatsfrau per sofort gesucht. (377) Werderplatz 25, 3. Stock. Samen in Lochman. Ludwig Allinger Gumbeserren. In Karlsruhe. Karl-Viktorstr. 63. Fernspr. 114

Dr. v. Asten - Schmerzlose Behandlung Gonorrhoe. Heilung ohne Berufserörung in kurzer Zeit möglich. Blutuntersuchungen (Wasserm.) Syphilisbehandlung. Sprechstunden: werktags von 11-6 Uhr, Sonntags v. 10-1 Uhr. Karlsruher Hauptbahnhof, Kaiserstraße 91.

Leiterwaen für Gartenbesitzer, solid und stark gebaut, billig zu verkaufen. 3180 Wieblstr. 18, IV. r. Dünger-Kalk in Säcken abzugeben. 3178 Goethestr. 20. Kein Bettinasser berfäume praktischer Arzt Dr. Jottmann's 'Kraton', das Neueste, ist wirksam anzuwenden. Pat. gesch. Kaufmannslokal. Alter nach Gesicht angeben. Medizin-Beizand 28 21. März 1921

Für Postkastler suchen wir auf 1. April gubert. Zeitungsträger(in) Bewerber wollen sich bei Herrn Josef Reis melden. Verlag des Volksfreund.

Most-, Wein- und Einschlag-Fässer in allen Größen billig abzugeben. Albert Maier, Rosst, Augustplatz 21, Telefon 267.

Wilhelm Wolf jr.
Kaiserstr. 82a KARLSRUHE Ecke Lammstr.

Tuch-Grosshandlung
verbunden mit **Detail-Verkauf** empfiehlt

Erstklassige Rheinische und Cottbuser Anzugstoffe
zu mässigen Preisen.

Telephon 1628. **Gegründet 1868** Tel.-A.: Tuchwolf.

feuerio
Doppelfettseife
80% Fett
daher größte Ausgiebigkeit,
das Beste für die Wäsche.

VEREINIGTE SEIFENFABRIKEN STUTT GART
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Erklärung!
Die hiesigen Synologischen Vereine,
Verein der Hundefreunde Karlsruhe e. V.,
Ortsgruppe Karlsruhe des Vereins für
Deutsche Schäferhunde,
Ortsgruppe Karlsruhe des Klubs für rauhaarige Terrier,
Dobermannpinscherverein Abteilung Karlsruhe,
Internationaler Toy-Spaniel-Klub, Sitz Karlsruhe,
erklären hiermit, daß sie mit der im Gasthaus zum „König von Preußen“ Sonntaglich stattfindenden
Hundeboerse
als den sportlichen Grundzügen zuwiderlaufend, nichts zutun haben und ihre Mitglieder vor dem Besuche derartiger Veranstaltungen mit ihren Hunden wegen Fehlens jeglicher tierärztlicher Kontrolle warnen.
Karlsruhe, 10. März 1921. 3163
Die Kommission.

Kragen
-Wäscherei
Schorpp
liefert schnellstens
Annahmestellen:
Karlsruhe: Bernhardstraße 8
Kaiserstr. 34 u. 243
Gewigstraße 46
Amalienstraße 15
Waldstraße 64
Wilhelmstraße 32
Augustastrasse 18
Schillerstraße 18
Kaiserallee 37
Gabelbergerstr. 1
Rheinstraße 18.
Durlach:
Hauptstr. 15.

Betten
komplett und einzelne Teile, Bettstellen für Kinder und Erwachsene, Matratzen aller Arten, Deckbetten und Kissen, Steppdecken, Schlattedecken, Patentmatten usw.
kaufen Sie gut und preiswert im
Bettenhaus Buchdahl
Karlsruhe, Kaiserstrasse 164
Nähe Hauptpost. 3087

Leber - Gamaschen
gewalkt und mit Naht in jeder Passform.
Große Auswahl von 70 Mt. an. Auch werden Gamaschen von geliefertem Leber angefertigt.
Ferner empfehle prima Wild-Gamaschen zu 28 Mt.
Paul Niede, Sattlerei Waldhorstr. 32.

Handelskurse
Damenkurse-Herrenkurse
Am 5. April
beginnen neue Halbjahres- u. Vierteljahreskurse für sämtliche Kaufmänn. Fächer für junge Leute mit Volksschul- und mit höherer Schulbildung. Sonderkurse für Waren-, Fabrik- und Bank-Kaufleute.

Privat-Handelslehreanstalt u. Töchterhandelschule
„Merkur“
Karlsruhe, Kaiserstraße 13
Diplomhandelslehrer Dr. D 511.

Kauf u. verkaufe
fortwährend getragene Herren- und Damen-Bekleidungsstücke, Uniformen, Wäsche, Schuhe, Uhren, Reliquien, Ferngläser, Musikinstrumente, Gold, Silber, Brillanten, Möbel aller Art, Nähmaschinen, Kinderwagen usw. usw.
Gef. Angebote in An- und Verkaufsergebnisse im Kaufgeschäft
Kronstrasse 52 - Telefon Nr. 3747.

Bettmässen
Befreiung sofort. Alter u. Gewicht annehmen. Auskünfte ansonst. Heroldsheim Hofstr. 29. Durlachstr. 33.

ERSTKLASSIGES WEINRESTAURANT EKQUIVTE KÜCHE
SALON-ORCHESTER REELLE KÜCHENBEDIENUNG

EXCELSIOR BIER
KARLSRUHE u. D. KUNSEL KAISERSTR. 26

Badisches Landestheater.
Samstag, den 12. März, 7 bis 10 Uhr. A 12.
Mina von Barnhelm od. r. Das Soldatenglück

Sonntag, den 13. März.
Landestheater Konzerthaus
Meister Guido Altheldeberg
7-10 Uhr, Mk. 20.- 7-10 Uhr, Mk. 11.-

Zeige den
Eingang von Neuheiten
in
Damen- u. Kinder-Hüten
an.
Elise Ottmann
Ständige Schaufenster-Ausstellung am Werderplatz 32.
Röppnerstraße 34.

Freier, 8 Schriftföher, 1 Buchdruck- u. Buchbindermeister, 26 Kaufleute, 9 Bürogehilfen, 2 Setzer, 2 Fabrikarbeiter, 4 Kutscher, 20 Tagelöhner, 50 sonstige Tagelöhner, 12 Hausburgen, 14 freie Berufsarten.

Weibliche Abteilung.
Offene Stellen. 50 Alleinmädchen, 4 perfekte Herrschaftsdienstmädchen, 3 bessere Zimmermädchen, die nähen, bügeln und servieren können, 1 Jungfer, 5 tüchtige Schneiderrinnen.
Stellen suchen: 2 Büro-Anfängerinnen, 1 Anfahrungs-Korrespondentin, 2 Verkaufstouren verschiedener Branchen.
Fachabteilung für das Fremdgewerbe.
Offene Stellen für die Saison: 2 Küchenmeister für erite Häuser, 2 Köchinnen, 6 Dress- und Bäckergehilfen, 3 Kuchnerinnen nach auswärts, 2 Küchengehilfen, 12 Köchinnen, 13 Kaffee- köchinnen, 46 Haus-, Herd- und Küchenmädchen.
Stellen suchen für die Saison: 1 Geschäftsführer, 2 Hotelbuchhalter, 79 Kellner, 52 Köche, 39 Hausdiener, 20 Küchenburgen, 10 Fahr- kutscher und Pagen, 39 Servierfräulein, 54 Zimmermädchen.

Sehrlingsvermittlung.
2 Bäder, 1 Biederer und Kupfermeister, 1 Buch- und Buchdrucker, 5 Friseur, 1 Gärtner, 8 Mahmenglaser, 4 Kaufleute, 2 Maler und Anstreicher, 4 Bauhölzer, 4 Kaufleute in verschiedenen Branchen, 8 Tapezierer und Polsterer, 2 Kellner, 1 Koch, 3 Kuchengehilfen für Kleidermacher.

Gelehrten suchen: 2 Bäder, 4 Friseur, 1 Gärtner, 1 Glaser, 4 Elektromonteur, 2 Installateure, 7 Kaufleute, 2 Konditor, 1 Mediziner, 4 Metzger, 4 Bauhölzer, 8 Schneider, 1 Schriftföher, 2 Schreiner, 4 Schuhmacher, 5 Mädchen für Glanz- und Wäschebügel.

Angelehrt hat dem Arbeitsamt: Carl Heile für Groberbslofenfürsorge, Arbeitsnachweis für Kriegsbeschädigte und Lazarettin- lassen.
Ferner suchen wir für einen Kaufmann als fremdsprachlicher Korrespondent für landwirtschafliche Großbetriebe mit Leberseebetrieb, der der englischen, holländischen, schwedischen und malaischen Sprache mächtig ist. Stellung. Der- selbe war 20 Jahre im Ausland, davon 7 Jahre als Plantageverwalter auf Java (Niederland- Inden), nimmt auch Stelle für das Aus- land an.

Mittwoch
10. März, 7 1/2 Uhr, Eintritt
Lieder- und Arien-Abend
Rosel Landwehr Julius Müller
(Sopran) (Tenor)
Am Flügel: Theodor Munn, Musikdir.
Lieder v. Wagner u. Strauß, Arien aus
Aida u. Margarete, Duett aus Carmen
Karten zu Mk. 9.60, 7.20, 4.80 u.
3.60 (einschl. Steuer) bei
Karl Neufeldt, Waldstr. 39

Das polizeiliche Meldewesen betr.
Immer wieder werden die bei der polizei- lichen Meldestelle - Hebelstraße 7 b - zu er- stattenden An- und Abmeldungen un- oder we- genstehender Personen nicht oder nicht richtig be- erachtet. Auch werden vielfach An- und Ab- meldungsformulare dertat ungenau ausge- füllt, undeutlich geschrieben und unleserlich un- terschrieben, daß deren Richtigkeit und Er- gänzung nur mit Weiterungen und Belästigung sowohl für die Beteiligten, wie auch für die Beamten der Meldestelle verbunden ist. 607
Wir machen daher auf die genaue Wachtung der An- und Abmeldepflicht, sowie auf die ge- nauere Ausfüllung der An- und Abmeldeformu- lare, die auf der polizeiliche Meldestelle, sowie auf sämtlichen Polizeistationen unentgeltlich erhältlich sind und vom Melder (Vermieter), sowie dem Meldehelfer (Mietler) mit deutlicher Unterschrift zu versehen sind, aufmerksam.
Karlsruhe, den 1. März 1921. D 3 34
Bad. Bezirksamt - Polizeidirektion.

Stadtgarten-Jahreskarten
Wir laden höflich zur Bezugung von Jahres- karten für die Zeit vom 1. April 1921 bis 31. März 1922 ein.
Die Preise sind für
1. eine Hauptkarte 30.- M.
2. „ „ „ „ 10.- M.
3. „ Karte für Schüler, Hausl. oder
„ „ „ „ „ „ 10.- M.
Zur Lösung der Jahreskarten bitten wir bei einem der beiden Eintrittsämter am südlichen oder nördlichen Eingang einen der dort erhältlichen Besetzungsscheine auszufüllen. Die Ausfertigung der Karten erfolgt in der Reihenfolge des Ein- gangs der Besetzungen und die Aushängung gegen Rückgabe des Besetzungsscheines. Die Ein- lösung der Karten kann nur bei dem Eintrittsamt erfolgen, bei dem der Besetzungsschein abgegeben wurde. Schülerkarten werden nur nach Vorlage eines Ausweises des Klassenlehrers verabfolgt.
Die Inhaber von Schuldverschreibungen des Bad. Vereins für Geflügelzucht - sogen. Tier- gartenaktien - über 100 bis 500 Gulden, bitten wir zur Erlangung der ihnen nach § 11 der Vorschriften für die Benutzung des Stadtgar- tens ausstehenden Karten ebenfalls einen der bei- den Stadtgarteneintrittsämter erhältlichen Be- setzungsscheine auszufüllen. Die Ausfertigung und Ausgabe der Karten erfolgt nur bei dem Ein- trittsamt am südlichen Eingang - Haupt- bahnhof - gegen Vorlage der Schuldverschrei- bungen.
Die vor den Osterferien - 27. und 28. März - gelösten Karten haben schon zu den festgesetzten Gültigkeit.
Stdt. Gartenamt.

Kochkurs für Mädchen
mit Einführung in die Hauswirtschaft.
Dauer: 1. April bis 30. Juni 1921.
Unentgeltlich gewährt die Stadverwaltung auf Ansuchen Weibchen aus Wohltätigkeitsur- sachen.
Anmeldung möglichst bald im Geschäftsgel- bhausheim, Herrenstraße 37. Näheres daselbst zu erfahren. 3175
Karlsruhe, den 9. März 1921.
Bad. Brauereibezirk - Mädchenfürsorge.

Baden-Baden.
Die Wirtschaft zum „Nest“ im Stadt. Ge- bäude Bernerstraße 37 wird nebst den zuge- hörigen landwirtschaftlichen Grundstücken ab 1. Juli 1921 auf 6 Jahre verpachtet.
Schriftliche Angebote sind verschlossen und postgeheim bis längstens Donnerstag, den 17. März 1921, vormittags 10 Uhr, beim städt. Hochbauamt Baden-Baden, Rathaus, einzu- reichen, wofür inwischen die näheren Be- dingungen eingehend werden können. 610
Hochbauamt.

Butterabgabe.
Verteilung für die Zeit vom 17. bis 19. März für einen Teil der Bevölkerung:
Zalandsbutter 50 Gr. auf den Abschnitt 1 der Butterkarte. Preis die 50 Gramm 1.85 M.
Wird nur in nachstehenden Verkaufsstellen abgegeben:
Nr. 10 Dörcher Johann, Steinstraße,
Nr. 11 Konsumverein Centrale Kaiserstraße,
Nr. 12 Steinle Bernhard, Gernsbacherstr.,
Nr. 13 Matfelder August, Dardstr. 609
Mittag.

Kunst-Blumen
Blätter und Bestandteile
W. Eims Nachf.
Kron- str. 4.

Daniel's
Konfektionshaus
Wilhelmstraße 34, 1. Treppe
Telephon 1846

Gummimantel . . . 390.- an
Regenmantel . . . 150.- „
Ripsmantel . . . 210.- „
Covercoatmantel . 275.- „
Alpacamantel . . 300.- „
Seidenmantel . . . 300.- „
Seidenjacken . . . 290.- „
Seidestrickjacken . 225.- „

Färbe zu Hause
Kleider, Blusen, Tücher,
Bänder, Strümpfe, Garne,
Gardinen, Spitzen u.s.w.
nur mit
Heitmann's Farben
Best- bewährt Größte Auswahl

Andere Farben zurückweisen
Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Heitmann, Köln & Riga

Arbeiter! Werbet für den „Volksfreund“.

Arbeitsamt Baden-Baden
(Bezirksarbeitsnachweis).
Männliche Abteilung.
Offene Stellen. 1 Mechaniker, 1 Handwerker, 1 Elektromonteur, 1 Anstreicher, 4 ag. Mä- chel- schreiner, 1 Herrenschneiter, 1 Herrin- und Da- menfrisier, 2 Zimmerleute für auswärts, 1 Kaufmann für Möbelbranche und für Auto- branche.
Stellen suchen: 10 Bauhölzer, 2 Installateure, 2 Baubeschauer und Installateure, 1 Me- chaniker, 1 Buchbinder, 1 Kleidermacher, 1 Ge- webmacher, 2 Bäder, 1 Metzger, 2 Schuhmacher, 2 Friseur, 2 Dachdecker, 10 Maler und An-

Städtische Schauspiele Baden-Baden.
Sonntag, den 13. März 1921, abends 6 1/2 Uhr:
Auer Meie „Hil-Deidelberg“, Schauspiel von Wilhelm Meyer-Hörster. Ende 10 Uhr.
Dienstag, den 15. März 1921, abends 6 Uhr:
Plakette C 21 „Romeo und Julia“, von Shakespeare. Ende 10 Uhr.
Mittwoch, den 16. März 1921, abends 6 1/2 Uhr:
Plakette A 22 „Die versunkene Glocke“, deutsches Märchendrama von Gerhart Hauptmann. Ende 10 Uhr.
Donnerstag, den 17. März 1921, abends 7 1/2 Uhr:
Plakette B 22 „Zum ersten Mal“, „Wenn wir Toten erwachen“, von Gerhart Hauptmann. Ende 10 Uhr.
Freitag, den 19. März 1921, abends 7 1/2 Uhr:
Plakette C 22 „Die Menschenfreunde“, Drama von Richard Dehmel. Ende 10 Uhr.
Samstag, den 20. März 1921, abends 6 Uhr:
Auer Meie „Romeo und Julia“, von Shakespeare. Ende 10 Uhr.

Durlacher Anzeigen.
Berichtigung.
Der Auffklärungs-Vortrag am Sonntag, den 13. März, abends 7 Uhr, im Saale des Gasthauses „Zur Sonne“ in Durlach über das Thema: „In die Lehre der Bibel: „Millionen jetzt lebender Menschen sterben nicht mehr“, in Verbindung mit Gottes Wort? - wird nicht von dem Baden- erbund, wie irrtümlich in der gestrigen Ausgabe be- stimmt, sondern von Redner Bund - Anstalten, gehalten.

S. Rosenbusch
Damen-Hüte
KARLSRUHE i. B.
Kaiserstrasse 137, am Marktplatz

zeigt seine
Neuheiten von Modellen
in
Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüten

Für Ostern!
Neu eingetroffen:
la Einsatz - Hemden
mit hellfarbig gestreiften Piqué-Einsätzen.

Serie I Gr. 4 **44.** — Gr. 5 **46⁵⁰** Gr. 6 **49.** —
" II Gr. 4 **54.** — Gr. 5 **58.** — Gr. 6 **62.** —
" III Gr. 5 **64.** — Gr. 6 **68.** —

Paul Burchard
Kaiserstrasse 143. 3168

Sozialdemokr. Verein Karlsruhe
Mittwoch, den 10. März, abends 7/8 Uhr,
im „Elefanten“, Kaiserstraße
Allgem. Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung:
„Sinn und Wirkung der deutschen Revolution 1918.“
Referent: Genosse Hauptlehrer Haebler-Piedolsheim.
Wir laden die Genossinnen und Genossen zu
jährlichem Besuche freundlichst ein. 3168
Der Vorstand.

30 1/2 Stunde vertilgen Sie unter Garantie jede
Läuse-Plage
auch Flöhe f. Brut (Nissen) d. Menschen u. Tieren mit
für Wunden und Haare unschädlich. Erste
Welt. Angewandte - Vertilgungs - Mittel, Gf. 11.
zu haben in Karlsruhe i. B.: Kappes & Kluge,
Kaiserstraße 86 — Otto Schwarz, Kaiserstraße 17.

Gefrierfleisch
von prima Wollschafen und Waidrindern
kommt von Montag, den 14. ab, in den bekannten
Verkaufsstellen zu folgenden ermäßigten Preisen zum
Verkauf:
Fleisch mit Knochenbällchen . . . 8.00 M. das Pfund
Fleisch ohne Knochenbällchen . . . 9.50 M. das Pfund.
Karlsruhe, den 11. März 1921. 606
Städtisches Schlacht- und Viehhofamt.

**Betriebsräte und Obleute
des Transportarbeiter-Verbandes
Karlsruhe.**
Die Betriebsräte-Kurse nehmen nun ihren
Anfang.
Für unsere Kollegen kommt jeweils der Mittwoch
und Freitag in Frage.
Der erste Unterrichtsstund findet am Mittwoch,
den 10. März, nachmittags von 5 bis 7 Uhr, in
der Bauarbeiter-Schule, Wollstr. 9 (Zimmer 55, 61),
der zweite am Freitag, den 12. März, von 5 bis
7 Uhr in der Technischen Hochschule (Geologischer
Garten, Hauptgebäude, Eingang Kaiserstraße, 3. Stock,
rechts) statt.
Alle Betriebsräte und Obleute haben an den
Kursen teilzunehmen. Stundenpläne gehen jedem
Teilnehmer zu. Diejenigen, die keine erhalten, holen
sie auf dem Büro am Dienstag ab.
Sind Personenveränderungen eingetreten, dann
haben die Nachfolger teilzunehmen.
Nähere auf dem Büro Kronenstr. 3, II. St.
Telefon 3109. 3174
Die Drittbewaltung:
G. H.

**Bauarbeiter - Genossenschaft
„Selbsthilfe“ e. G. m. b. H.**
Karlsruhe.

General - Versammlung.
Wir laden hiermit unsere Mitglieder
zur Generalversammlung ein auf Sonntag
den 3. April 1921, vormittags 9 Uhr,
in das Lokal zum „Auerhahn“, Schützen-
straße 58.
Tagesordnung:
1. Bericht des Aufsichtsrates und
Vorstandes.
2. Beschlussfassung über die Bilanz
des abgelaufenen Geschäftsjahres
und die Entlastung des Aufsichtsrates
und Vorstandes.
3. Erhöhung der Anteile.
4. Neuwahlen.
Die Bilanz liegt vom 22. März ab in
der Geschäftsstelle der Genossenschaft zur
Einsichtnahme für die Mitglieder auf und
zwar in der Zeit von 8-12 und 2-6.
Etwasige Anträge zur Generalversamm-
lung sind spätestens bis zum 23. März an
den Vorstand einzureichen und liegen vom
gleichen Zeitpunkt an ebenfalls zur Einsicht-
nahme auf. 3162
Der Vorstand: Der Aufsichtsrat:
J. A. R. Hoff J. A. G. Böbel.

Spanische Weinhalle Gutenberg
Gutenbergplatz :: Weststadtmarkt

Eröffnung heute
Großes Schlachtfest. Ab 7 Uhr Konzert.

1/2 Liter von Mk. 4 — an, incl. Bedienung
Verkauf auch über die Straße.
Um gütigen Zuspruch bittet Ludwig Ohmer. 3177

**Öffentliche
Volks - Versammlung.**
Am Sonntag, den 13. März, vormittags
10 Uhr spricht im „Elofium“
Genosse **Schlißfeldt-Stuttgart**
vom Haupt-Vorstand des Metallarbeiter-Verbandes
über:
**Die Entente-Forderungen und ihre
Wirkungen auf das arbeitende Volk.**
Nachmittags 3 Uhr spricht Gastheld im „Grünen
Hof“ in Durlach.
Hierzu ist die Arbeiterkassette freundlichst einzu-
laden. 3162
Unabhängige Soz. Partei Karlsruhe.

Geschäftseröffnung u. Empfehlung
Hierdurch teile ich einer verehrlichen Einwohnerschaft
mit dass ich **Adlerstrasse 22** (zwischen
Kaiserstrasse und Lidellplatz) ein 3169

Kolonialwaren- u. Feinkostgeschäft
eröffnet habe. — Durch gute Geschäftsverbindungen und lang-
jährige Tätigkeit in nur ersten Häusern des Faches bin ich
in der Lage meine Kundschaft stets mit bester und preis-
werter Ware zu bedienen.
Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne Hochachtungsvoll
Richard Schneider

Ich empfehle:

In Schweinschmalz 12.50	Prima Vollreis 3.— 3.50
Estol und Palmöl 12.—	In Maccaroni 8.50
Feinste Tafelmargarine 10.50 13.50	Kaffee, gebr. 19.50 22.— 25.—
Prima Spelseöl, Liter 18.—	Dosenmilch, gezuckert Dose 6.50 7.50 10.50
„ Salatöl 19.50	„ „ ungez., Dose 8.50
Corned-Beef, engl. 4-Dos. 7.25	Prima Käse u. Wurstwaren zu den billigsten Tagespreisen.
„ „ im Ausschn. 1/2 2.50	

Rich. Schneider, Kolonialwaren u. Feinkost, Adlerstr. 22.

Möbel
Wohnungs-Einrichtungen und alle
Arten Einzel-Möbel
zu bedeutend ermäßigten
Preisen

G. obr. Bär
Karlsruhe
Kaiserstrasse 115
Eingang Adlerstrasse
Gutenberg
Hauptstrasse 52, neben
Hotel Rheinischer Hof

**Bohnensteden
Stutzen**
für Einziehungen billig
zu verkaufen. S. Weffert,
Rebenstraße 6. 3161

**Süddeutsche
für Kleider, Anformen,
Wäsche, Schuhe, Tap-
piche, Gardinen etc. etc.
schilf
S. Axelrad
Telefon 2960
Eisenbahnstr. 32, 2. St.**

Bettmatten.
Dieses schred. Leiden be-
hütet sofort und bewährt.
Methode. Alter u. Geschlecht
anwed. Postamt anjourn.
Dr. med. Cantorbrück 20.
Wägen 2 508, 407
Zhorwalderstraße 9.

Günstiges Angebot
Ein Posten 140 cm breit, blau Chevrot
f. Herrenanzüge, p. Mtr. 4 60.—
150 cm br. grün Loden f. Herren-
anzüge, per Mtr. 4 80.— 60.—
130 cm breite, gestr. u. geblumte
weiße Bettmatten, per Mtr.
4 80.50
Herrenstoffe, p. Mtr. 4 12.50
Schürzenzeuge, p. Mtr. 17.20
Größere Posten Schal- und Jacquard-
decken, Kamelhautdecken.
Lohnend für Wiederverkäufer.
Arthur BAER
Kaiserstraße 133 3168
Eingang Kreuzstraße, 1 Treppe hoch.

Freie Lieferung
innerhalb Baden,
Württemberg; und
der Pfalz

Kostenlose
Aufbewahrung
bis zu 1 Jahr. 3170

FRIEDRICHSHOF
JEDEN SAMSTAG UND SONNTAG ABEND
**KÜNSTLER-
KONZERT.**

Leonh. Grell
Schneidermeister
Karlsruhe, Marlenstr. 27
empfiehlt sich
zu Lieferung
**eleganter
Herren-Kleider**
nach Mass zu sehr
mäßigen Preisen. 3164

